JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 23 DE JUNIO DE 1967 Nº 222

Den Frieden gewinnen

von JEHUDA GOTTHEIMER

Israel will den Frieden. Deswegen zog es in einen Krieg der ihm aufgezwungen wurde. Die arabische Lügenpropaganda versuchte bald den grossen Triumph Israels auf das Konto einiger Grossmächte zu setzen, um die eigene Blamage zu verschleiern. Wohl selten hat ein Diktator grössere Versprechungen gemacht, um seinen Feind zu besiegen, zu zerschmettern und ins Meer zu werfen, als Nasser. Wohl selten hat ein Diktator in so kurzen Tagen eine vernichtende Niederlage erhalten, wie Nasser. Nur bleibt die erstaunliche Tatsache bestehen, dass dieser geschlagene, zu einer Karikatur sich selbst degradierende, besiegte, grossspurige Nasser zwei oder mehr Niederlagen überdauert, nur weil die politischen Interessen der Grossmächte ihn an der Macht halten.

Dass die Behauptungen der Araber über eine amerikanische und/oder britische Intervention unwahr sind, kann durch ein Originalargument bewiesen werden.

Dem israelischen Militär gelang es nämlich, ein Radio-Telefongespräch zwischen Nasser und Hussein am 6. Juni, 4.50 Uhr morgens, abzuhören, in dem vereinbart wurde dass die USA und Grossbritannien der Beteiligung am Krieg auf israelischer Seite beschuldigt werden sollen.

Nasser und Hussein vereinbarten, dass sie beide entsprechende Erklärungen veröffentlichen würden. Nasser fragte: „Wollen wir die USA und England nennen, oder nur die USA?" Hussein: „Die USA und England."

Nasser erklärte, er würde eine entsprechende Ankündigung machen, Hussein solle Aehnliches erklären. Ausserdem sollten die Syrer aufgefordert werden, auch ihrerseits mitzuteilen, dass amerikanische und britische Flugzeuge, die von Flugzeugträgern aufstiegen, am Kampf gegen die Araber teilnehmen.

Zum Schluss sagte Nasser: „Tausend Dank, geben Sie nicht auf, wir sind mit unserem ganzen Herzen bei Ihnen. Wir setzen unsere Flugzeuge über Israel ein, unsere Flugzeuge bombardieren Israels Flugplätze seit heute morgen."

Dieses Gespräch wurde, wie gesagt um 4.50 Uhr morgens geführt, bereits um 6.45 Uhr veröffentlichte Radio Kairo eine Mitteilung des ägyptischen Oberkommandos. In dieser heisst es, dass die USA und Grossbritannien sich an den Luftangriffen beteiligen, und Israel gegen die arabischen Flugzeuge abschirmen. An der transjordanischen Front sollen diese Flugzeuge eine aktive Rolle im Kampf gegen die transjordanischen Flugzeuge spielen.

Das Gespräch zwischen Nasser und Hussein zeigt, wie die Geschichte von der angeblichen amerikanisch-britischen Intervention fabriziert wurde.

So werden Lügen produziert; sie beweisen, dass ein Krieg nicht nur mit den Waffen entschieden wird. Die Lügen genügten, um der russischen Diplomatie einen Vorwand zu bieten, nach dem überragenden israelischen Sieg eine internationale Kampagne einzuleiten, die Israel als den Angreifer im Schutz westlicher Grossmächte hinstellen soll. Es störte weder die Russen noch die arabischen „Diplomaten" und Politiker, dass die Behauptungen Nassers und Husseins von transjordanischen Militärbehörden als unzutreffend bezeichnet worden sind.

Im Gegensatz zu den offiziellen Behauptungen arabischer Regierungen versicherten nach einer Mitteilung des Foreign Office in London transjordanische Militärbehörden, dass keinerlei britische oder amerikanische Flugzeuge in die Kämpfe zwischen Israel und Transjordanien eingegriffen haben. Wie der Sprecher aus London versicherte, sei diese Erklärung vor ausländischen Militär-Attachés in Amman, der transjordanischen Hauptstadt, abgegeben worden.

Trotzdem behauptete Radio Kairo noch während der Kampfhandlungen, dass britische Flugzeuge des Typs Canberra unter dem Schutz israelischer Mirages auf der Sinai - Halbinsel eingesetzt werden. Radio Damaskus ging noch weiter, denn es rühmte den Abschuss eines englischen Flugzeuges über dem nördlichen Galil...

Die Phase der Kampfhandlungen ist abgeschlossen. Die arabischen Armeen wurden zerschlagen. Ob es wahr ist, dass Russland Anstrengungen macht, um die Nassersche Armee aufzurüsten, muss dahingestellt bleiben. Sicherlich wird Israel jetzt nach seinen aussergewöhnlichen Triumphen auf den Schlachtfeldern nicht ruhig zusehen, wie man ein neues Heer aufstellt, um noch einmal israelisches Gebiet anzugreifen oder auch nur zu bedrohen.

Bereits nach dem Sinai Feldzug vor nunmehr 11 Jahren haben die Grossmächte versucht, Israel um die Erfolge seiner militärischen Anstrengungen und Siege zu bringen, was ihnen damals — leider — zu einem guten Teil gelungen ist. Die Situation war jedoch in mancher Hinsicht eine andere als heute. Damals lag nur Aegypten zerschlagen und ohnmächtig am Boden. Diesmal wurden auch die anderen arabischen Feindländer, also Syrien und Transjordanien entscheidend besiegt. Es wurde nicht nur die Sinai-Halbinsel, sondern Jerusalem, das gesamte cisjordanische Gebiet, das von den Transjordaniern seit dem Befreiungskrieg besetzt war, und die syrischen Berge erobert, die das Huletal beherrschen. Der Libanon hat sich an den Kampfhandlungen überhaupt nicht beteiligt. Dort kam es nur zu Strassenkundgebungen in Beirut und zu Ausschreitungen gegen westliche Botschaften.

Nach dem Sinai-Krieg standen die Amerikaner gemeinsam mit den Russen gegen Israel, während England und Frankreich „beteiligt" waren und sich auf Israels Seite befanden. Diesmal steht Israel allein. Die Amerikaner befinden sich — jedenfalls bisher — nicht auf der Linie der russischen Politik, die einseitig den arabischen Standpunkt unterstützt und darum bemüht ist, Israel als Angreifer zu brandmarken.

Wiederum wird eine politische Lüge vom Kreml im einseitigen Interesse der sowjetischen Expansionspolitik verwandt, um eine ganze Welt formell gegen Israel, in Wirklichkeit aber für die russischen Ziele zu mobilisieren. Natürlich wissen auch die Russen genau, dass nicht Israel angegriffen hat, sondern die arabischen Staaten. Denn vor der Mobilisierung Israels waren bereits alle arabischen Armeen an den Grenzen Israels aufmarschiert, um die „Zionisten ins Meer zu werfen". Das hat Nasser seit Jahren postuliert, das hat er am 26. Mai wiederholt, als er durch den Aether schrie:

„Der Krieg mit Israel wird ein totaler Krieg sein. Unser Ziel ist die Vernichtung Israels... Heute vertraue ich auf unsere militärischen Kräfte..."

Selbst die Russen dürften nicht der Meinung sein, dass ein Land, gegen das derartige Bedrohungen ausgestossen werden, gegen das grosse Armeen mobilisiert werden, an dessen Fronten die Heere der Feinde Stellung nehmen, um die Drohungen zu erfüllen, die täglich ausgestossen wurden, der Angreifer ist, wenn es sich zur Wehr setzt. Oder sollte Israel warten wie die Tschechen oder die Polen einst warteten, als Hitler sie bedrohte? Oder sollte ein zweites Mal vor sich gehen, was geschah, als die braunen Armeen die Sowjetunion überfielen?

Wer unter solchen Umständen vom Angreifer spricht, stellt die Wahrheit auf den Kopf, um mit Hilfe von Verleumdungen politischen Profit zu ziehen.

Die russische Intervention kam spät, als die Waffen bereits entschieden hatten. Warum schwiegen sie alle, als Nasser drohte, als die ägyptische Armee mobilisiert wurde, als sie in Gaza und im Sinai Stellungen bezog, als die Transjordanier aufmarschierten, als Syrien Israel beschoss? — Warum schwiegen sie damals alle, nicht nur die Russen, auch die Amerikaner, die Engländer, die Franzosen, sie alle, die jetzt die diplomatischen Künste spielen lassen und sich zu Schiedsrichtern aufwerfen? Und aus welchen Gründen sagen sie kein klares Wort, mit dem die arabisch-russischen Behauptungen als unwahr zurückgewiesen werden?

Das ist die „hohe Politik", die Politik, die von den Grossmächten auf Kosten eines kleinen Landes gemacht wird, jene Politik, die einst im Genfer Völkerbund den Verrat an Abessinien zuliess, die später unter Chamberlains Regenschirm ein kleines, bedrohtes Land verschacherte, in Wahrheit aber die Demokratie, die Freiheit aller Völker und ihr Lebensrecht verraten hat. Als Chamberlain seinerzeit nach dem Münchner Schandabkommen nach London zurückkehrte und ausrief, er habe den Frieden gerettet, blieben sie alle stumm, obwohl sie wussten oder wissen mussten, dass dieser Frieden kein Frieden, sondern eine Atempause, eine letzte Etappe zum Krieg war.

All das soll sich jetzt wiederholen?

Aber Nasser ist kein Hitler, und Israel ist nicht die Tschechoslowakei...

Deshalb erfüllt Zuversicht den Staat Israel und mit ihm das jüdische Volk, die mit Vertrauen auf sich selbst die künftigen Entwicklungen abwarten. —

Eroberte Kriegswagen in der Wüste

ZUR FRAGE DER NEUTRALITAET

von SEM FRANKENSTEIN

Der Deutsche Bundestag in Bonn hat sich ausführlich mit dem israelisch-arabischen Konflikt im Mittleren Osten beschäftigt. Bundeskanzler Kiesinger hat eine lange Erklärung abgegeben, aus der man den Wunsch entnehmen konnte, die Völker des Mittleren Ostens mögen zu einem Frieden gelangen, der ihnen Sicherheit und Fortschritt gewähren kann. Schliesslich hat der Bundestag eine Erklärung angenommen, in welcher eine Neutralitätspolitik anerkannt wurde. Die Erklärung lautete:

1. Der Bundestag billigt die Erklärung der Bundesregierung, im Nahost-Konflikt eine Politik der Nichteinmischung auf der Grundlage völkerrechtlicher Neutralität zu verfolgen.

2. Der Deutsche Bundestag appelliert an den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen und an die Grossmächte, insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika und die Sowjetunion, alles zu tun, um eine dauerhafte Friedensordnung im Nahen Osten herzustellen.

Mit dieser Neutralitätserklärung ist nichts getan. Das weiss die deutsche Regierung ebenso wie das deutsche Volk, das in den letzten Tagen einige beeindruckende Kundgebungen der Solidarität mit Israel gegeben hat, die bemerkenswert sind. Damit ist die westdeutsche Bevölkerung bereits eindeutig von dieser Erklärung der „Neutralität" abgerückt, ohne dass dies allerdings einen praktisch-politischen Niederschlag gefunden haben würde. Weiteste Kreise dürften sich darin einig sein, dass es Fragestellungen im Leben und auch in der internationalen Sphäre gibt, denen gegenüber man nicht neutral bleiben kann. Gewiss ist es nicht erforderlich, dass jeder Mensch zu jedem Problem Stellung nimmt. Aber es gibt doch Fragen von weitreichender Bedeutung, die man beantworten muss, zu denen ein Bekenntnis erforderlich ist. Einer solchen Frage begegnen nicht nur wir Juden sondern alle Menschen bei dem Problem der israelisch-arabischen Spannungen, weil nicht nur jüdische Probleme angeschnitten wurden, sondern solche Fragen, die das Leben und die Zukunft der ganzen Menschheit berühren.

Deswegen hätte die Bundestags-Erklärung zum Mittelosten über eine allgemeine Neutralitätsbeteuerung hinausgehen müssen, weil das Lebensrecht eines Volkes bestritten worden war, weil die Araberländer unter der „Führung" Nassers Drohungen gegen Israel ausgestossen hatten, weil die Totalmobilisierung der arabischen Armeen vor den Augen der Weltöffentlichkeit als erster Schritt zum „Heiligen" Krieg vorgenommen wurde, ohne dass auch nur ein einziges Land, auch nicht die Bundesdeutsche Republik, hiergegen protestiert haben würde.

Die Neutralitätserklärung kam zu spät. Sie musste peinlich wirken und hat ungewollt jenen Kräften Vorschub geleistet, die gegen die internationalen Gesetze des Friedens nicht nur jetzt, sondern ständig verstossen. Ein offenes Bekenntnis des Bundestages zu Israel und seinem Recht, für seine Freiheit zu kämpfen, bevor es überrannt wird, wäre der einzige überzeugende Schritt gewesen, den man von Deutschland in dieser Stunde hätte erwarten können. —

USA - HILFE FUER DIE ARABER

Washington. — Trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen den Arabern und Amerika erhalten verschiedene arabische Staaten immer noch Hilfe von den USA, wie der demokratische Senator für Alaska, Ernest Gruening, in einem an Staatssekretär Dean Rusk gerichteten Schreiben enthüllte. Gruening fordert die sofortige Einstellung der für Aegypten, Syrien, Irak, Algerien, Transjordanien, Libanon, Kuwait, Sudan und Mauritanien bestimmten Sendungen.

Der Senator wies darauf hin, dass allen diesen Regierungen, die ihre Beziehungen mit den USA abgebrochen und amerikanische Beamte aus ihren Ländern herausgeworfen haben, weiter USA-Hilfe in Form von militärischem Beistand, Lebensmittelüberschüssen und Wirtschaftshilfe verschiedener Art geleistet wird (ITA)

Deutsche sammeln für Israel

Bonn. — Die Liga für deutsch - israelische Freundschaft übergab dem israelischen Botschafter Ascher Ben Nathan einen Scheck über eine Million DM, die von nichtjüdischen Deutschen in der Bundesrepublik für Israel gespendet wurden, und teilte mit, dass weitere 500 000 DM zur Verfügung stehen. Botschafter Ben Nathan dankte für diesen Ausdruck der Solidarität deutscher Kreise mit Israel.

Der Präsident der Liga, Ernst Brenda, teilte mit, dass etwa 2 000 junge Westdeutsche sich zum Zivildienst in Israel gemeldet haben (ITA)

Die heiligen Staetten

von B. B. SAMUEL

Zion war ursprünglich nur die Bezeichnung für einen der Hügel Jerusalems und die auf ihm angelegte Bergfeste, die von David erobert wurde. Mit der Erweiterung der Stadt nach Norden wurde auch der Tempelberg mit dem dort befindlichen Zentralheiligtum Zion genannt. Sehr bald aber wurde Zion eine dichterische Bezeichnung für ganz Jerusalem (Amos 6, 1) und schliesslich für das ganze Land. Seit langem symbolisiert Zion die Sehnsucht und die Hoffnungen unseres Volkes auf seine Befreiung.

Die Klagemauer (kotel ma'arawi) ist die Westmauer des Tempelplatzes. Die Mauer ist 48 m lang und 18 m hoch. Sie reicht, wie man annimmt, noch weit unter die augenblickliche Oberfläche des vor der Mauer liegenden Hofes. Es gilt als sicher, dass zumindestens die unteren Lagen, die aus grossen Quadern bestehen, noch aus herodianischer Zeit stammen. Die Klagemauer ist die zentrale jüdische heilige Stätte im alten Jerusalem, da sie als der einzige die Zeiten überdauernde Teil des salomonischen Tempels angesehen werden kann. —

Schon zur Mandatszeit war das Recht auf die Klagemauer umstritten. Eine Lösung wurde von der britischen Mandatsmacht nicht gefunden. Der Besitz der Klagemauer führte des öfteren zu heftigen und blutigen Zusammenstössen. Nach dem Befreiungskrieg haben die Vereinten Nationen eine „Internationalisierung" der Heiligen Stätten vorgenommen und damit den freien Zutritt allen Gläubigen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse zu ihren Heiligen Stätten zugesichert. Die territorialen Rechte standen damals (nach 1948) den Transjordaniern zu, die jedoch nur den verschiedenen christlichen Bekenntnissen den freien Zutritt bei bestimmten Anlässen gestatteten, nicht aber den Juden, ganz zu schweigen vor den Bürgern Israels, obwohl dies im Waffenstillstand und den Abmachungen unter der Kontrolle und von den UN zugesichert worden war. —

Die Befreiung Jerusalems durch die siegreiche Israel-Armee hat die Herzen aller Juden höher schlagen lassen, als sie erfuhren, dass nunmehr endlich der freie Zutritt zur Klagemauer und in das alte Jerusalem gesichert ist. Tausende Juden pilgerten dorthin, nachdem die Grenzpfähle gefallen, die künstliche Mauer zerstört und die Einheit der Stadt wiederhergestellt war; sie zogen an die Klagemauer, um dort zu beten und zu danken, dass nunmehr vollendet werden konnte, was mit der Errichtung des Staates Israel geschaffen worden ist. Es war ein überwältigender Eindruck mitanzusehen, wie der lange und breite Zug der Pilger aus der neuen in die alte Stadt zur Klagemauer strömte, alte und junge, bärtige und moderne, religiöse und freidenkende Bürger Israels, um nicht nur ihre eigenen Gefühle auszudrücken, sondern der ganzen Welt zum Bewusstsein zu bringen, dass Jerusalem, das ewige Jerusalem, das bis gestern nur unser geistiges Eigentum war, nunmehr und für die kommenden Zeiten auch im täglichen Leben der Mittelpunkt unseres Volkes ist.

Sehr bald nach der Eroberung der Jerusalemer Altstadt meldete sich die Stimme des Papstes, der um den Schutz der Heiligen Stätten und die Internationalisierung der Heiligen Stadt bat. Diese päpstliche Intervention musste nicht nur Erstaunen sondern auch Befremden hervorrufen. Seit 19 Jahren staatlicher Existenz befinden sich zahlreiche christliche Heilige Stätten und zahlreiche christliche Gemeinschaften auf dem Boden Israels, ohne dass es auch nur einmal zu einer ernsten Klage oder Beschwerde wegen der Verletzung der Rechte Andersgläubiger gekommen wäre. Mit der selbstverständlichen Würde eines Kulturvolkes haben die Juden immer Respekt vor dem Denken und Fühlen anderer Nationen oder Konfessionen bewiesen. Aus welchem Grunde musste der Papst also gerade in dem Augenblick, als Jerusalem befreit wurde, die Internationalisierung verlangen? Haben wir nicht ein Recht zu fragen, warum er dies 19 Jahre hindurch unterliess, als die Transjordanier trotz ihrer internationalen Verpflichtungen den Juden und Israelis den Zutritt zu ihrer heiligen Stätte versagten?

Israel hat die „Stimme des Papstes" ignoriert. Die Intervention war unglücklich und unangebracht. Sie war zugleich ein Unrecht, denn der Papst hat nicht nur die Erfahrung von 19 Jahren, sondern die Gewissheit, dass die Regierung Israels stark genug ist, um den heiligen Stätten aller Religionen die erforderliche Sicherheit und den notwendigen Schutz zu gewährleisten.

Premierminister Eshkol hat inzwischen die geistlichen Würdenträger der verschiedenen Religionen zusammengerufen, unter ihnen auch Mons. George Hakim, den Chef der christlichen Orthodoxen Kirche, denen er den Schutz aller heiligen Stätten zusagte. Die Klagemauer wurde unter die Aufsicht des Oberrabbinats gestellt, die heiligen Stätten des Islam einer Kommission aus hohen islamischen Würdenträgern übergeben, die heiligen Stätten des Christentums wurden einer Kommission aus hohen christlichen Priestern unterstellt. Eshkol schloss seine Bekanntmachung an die geistlichen Würdenträger mit diesen Worten:

„Mit der Hilfe des Allmächtigen, des Gottes Israels und Befreiers seines Volkes richte ich aus Jerusalem, der Heiligen Stadt, dem Symbol des Friedens durch alle Jahrhunderte, deren Ruhe zurückgekehrt ist, einen Aufruf zum Frieden und hoffe gemeinsam mit Euch und allen Menschen guten Willens auf den Wohlstand der Völker dieses Gebietes und der ganzen Erde" —

Wie offiziell mitgeteilt worden ist, steht an der Spitze der muselmanischen Kommission für die heiligen Stätten des Islam der Knesset-Delegierte Seif el Din Zuabi Makadi.

Der israelische Militärgouverneur der besetzten und eroberten Gebiete in Transjordanien, General Chaim Hertzog, teilte mit, dass Kirchen, Moscheen oder sonstige heilige Stätten bei den schweren Kämpfen keinen Schaden erlitten haben. Ebensowenig wurden Priester verletzt. General Hertzog berief alle religiösen Würdenträger, unter ihnen den päpstlichen Nuntius, zu sich, um den Kontakt mit den Militärbehörden herzustellen.

Mons. George Hakim richtete eine Botschaft an Eshkol, in der es u. a. heisst: „Wir müssen Sie den Premierminister sowie die ganze israelische Verteidigungsarmee dazu beglückwünschen, dass die Kämpfe in Jerusalem eingestellt worden sind. Als ein Mann, der zwanzig Jahre in Freiheit in Israel gelebt hat, hoffe ich, dass dieselbe Freiheit auch in den jetzt Israel hinzugefügten Gebieten bestehen wird" — Der Scheich Amin, das religiöse Oberhaupt Akkos, erklärte „In meinem Namen sowie im Namen aller Muselmanen und Araber gebe ich meine Zufriedenheit über Israels Sieg bekannt. Wir sind für den wiederhergestellten Frieden dankbar. —

Diese und viele andere Einzelheiten weisen darauf hin, dass der religiöse Frieden in Israel wie bisher gesichert ist. Zu einer Internationalisierung der Heiligen Stadt oder der heiligen Stätten besteht nicht die geringste Veranlassung. Denn die Methode, durch Spaltung oder Internationalisierung einen Frieden herzustellen, zu dessen Errichtung die Mächte auf anderem Wege nicht fähig waren, ist überholt und hat sich nirgends bewährt.

Israel allein bietet allen Menschen guten Willens, gleich welcher religiösen Gemeinschaft sie angehören, die Sicherheit, dass sie ihren eigenen Vorstellungen entsprechend leben und ihren Glauben bekunden können. —

Widerstandskaempfer schaemen sich

Tel Aviv. — Die Israelis, die in den Reihen der tschechischen Widerstandsbewegung gegen die Nazis kämpften und Medaillen für ihre Tapferkeit empfingen, beschlossen, alle diese Medaillen an die tschechische Regierung zurückzuschicken und auf diese Weise dagegen zu protestieren, dass die CSR in den Tagen des arabisch-israelischen Krieges ihre Beziehungen mit Israel abbrach. Die Mitglieder der tschechischen Abteilung der israelischen Kämpfer gegen den Nazismus sammelten die Medaillen ein und schickten sie in einem einzigen Paket nach Prag.

Sprecher des Verbandes erklärten der Presse, es sei eine „Schande", dass eine Regierung, die so Schweres unter der Naziokkupation gelitten hat, einen Diktator wie Nasser unterstützt, dessen Angriffsabsichten über jeden Zweifel hinaus bewiesen worden sind. (ITA)

Eine Wahl

Sao Paulo. — Zum Sekretär des neuen Gouverneurs von Sao Paulo wurde Oscar Klabin Segall, ein führendes Mitglied der jüdischen Gemeinde, gewählt. An der Einführung des Gouverneurs in sein Amt nahmen auch zahlreiche Mitglieder der jüdischen Gemeinde teil.

Immer mehr deutsche Touristen

Nürnberg. — Schätzungsweise 13 000 Touristen aus der Bundesrepublik waren im vergangenen Jahr in Israel. Das teilte der Vizedirektor des staatlichen israelischen Verkehrsbüros, Gideon Gal-Or, vor kurzem in Nürnberg mit. Damit stehe die Bundesrepublik in der touristischen Statistik von Israel an dritter Stelle in Europa nach Grossbritannien und Frankreich. Im Vergleich zu 1965 entspreche das einer Zunahme um zehn Prozent. (AWZ)

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuburger
MEDICA DEL HOSPITAL SALABERRY
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — NUTRICION
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T. E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518 T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEI PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH
SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Eisenwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

ESTANCIERA
mit Chauffeur für Fahrten aller Art.
BILLIGE PREISE
pro Stunde, Tag oder Monat.
78-3202 — (nach 21 Uhr)

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8215
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

General Moshe Dajan

von MEIR FAERBER

Am 4. Juni 1967 schloss sich der Irak dem Kriegspakt zwischen Aegypten und Transjordanien an, während Aegypten an die 100 000 Soldaten und etwa neunhundert Tanks im Sinaigebiet zum Angriff auf Israel bereitstellte. Am gleichen Tage erweiterte Eshkol die Koalitionsregierung unter Heranziehung von Menachem Begin und Josef Saphir als Minister ohne Portefeuille und Moshe Dajan als Sicherheitsminister, so dass die bisherigen Oppositionsparteien Gachal (Cheruth und Liberale) und Rafi in die Regierung eintraten und ein umfassendes nationales Notstandskabinett für die Kriegszeit entstand.

Die Ereignisse entwickelten sich in atemberaubender Geschwindigkeit. Am 5 Juni bereits griff die israelische Luftwaffe 25 arabische Militärflugplätze an und zerstörte binnen dreier Stunden ca. 400 Flugzeuge, so dass die ägyptische Luftmacht, deren Stärke auf 350—550 Maschinen geschätzt worden war, praktisch ausser Gefecht gesetzt wurde.

Am dritten Kriegstage war die Zahl der zerstörten feindlichen Flugzeuge, darunter die modernsten russischen Bomber und Kampfflugzeuge, 441. In diesen drei Tagen gelang es Zahal, dem Verteidigungsheer Israels, teils in sehr schweren Kämpfen, die ägyptische Armee zu besiegen und in die Flucht zu schlagen, die militärische Kontrollposition der Schifffahrt zwischen dem Roten Meer und dem Golf von Akaba, Sharm el Scheich, zu erobert und das Westjordanland mit der Jerusalemer Altstadt zur Gänze zu befreien sowie die Städte Jenin, Tul Karem, Nablus (Sichem), Ramallah mit seiner Radiostation, Jericho, Bethlehem, Hebron mit der Höhle Machpela, Gaza, Chan Junis und Rafa einzunehmen.

In diesen ersten drei Tagen des Krieges, bis sich als erster Feindstaat Transjordanien der Aufforderung des UN-Sicherheitsrates folgend zum Waffenstillstand bereit erklärte, während Aegypten noch — einen Tag lang — drohte den Krieg bis zur Vernichtung Israels fortzusetzen erfüllte das Verteidigungsheer Israels seine Aufgabe in einer so glänzenden Form, dass ihm die uneingeschränkte Bewunderung jedes objektiven Beobachters sicher ist. Angesichts dieses Sieges bezeichnen Militärfachleute von Rang Zahal als das beste Heer, das alle bisherigen strategischen Leistungen überbot.

Wohl nicht mit Unrecht wird dieser schnelle und entscheidende Sieg über die feindliche Uebermacht neben der Leistung des Generalstabs, der Offiziere und Soldaten, sowohl der regulären Truppe wie auch der Reservisten und vor allem der Luftwaffe und der Panzertruppen, auch dem neuen Sicherheitsminister Moshe Dajan gutgeschrieben.

Am 3. Kriegstag (7. Juni 1967) besuchte Sicherheitsminister Moshe Dajan die Via dolorosa in Jerusalem

Vor 52 Jahren wurde Mosher Dajan als Sohn des Landwirts, Schriftstellers und Funktionärs der zionistischen Arbeiterbewegung Schmuel Dajan in Daganja B geboren. Als Moshe ein 6jähriger Junge war, beteiligte sich der Vater an der Gründung von Nahalal, wohin die Familie übersiedelte; dort besuchte Moshe die Dorfschule und dann die Landwirtschaftsschule.

Bereits damals war Moshe Mitglied der Haganah und nahm am Wachtdienst im Dorfe teil. Als 18-Jähriger wurde er Organisator und Instruktor der Hagana im neugegründeten Kfar Hachoresch bei Nazareth. Als die Unruhen im April 1936 ausbrachen, leitete Moshe Dajan einen Sergeanten-Ausbildungskurs für die Hilfspolizei. Bald bekam er eine Kommandantenstelle in der Hagana. 1937, als 22-Jähriger, schloss er sich den Night Squads (Nachtkampftruppe) von Ord Wingate an, mit dem ihn innige Freundschaft verband.

Zwei Jahre später war er Instruktor des Ausbildungskurses für Kommandooffiziere der Haganah. Zusammen mit 43 Kameraden wurde er von den Engländern wegen Organisierung eines illegalen Militärverbandes gefangen genommen und etwa zwei Jahre lang in der Festung Akko in Haft gehalten.

Als im Zweiten Weltkrieg (1941) die militärische Lage der Engländer immer schwieriger wurde, und sie die jüdischen Kräfte zu ihrer Verstärkung heranziehen mussten, wurde Dajan freigelassen. Er organisierte eine Haganah-Formation, die in australischen Uniformen in libanesisches Gebiet eindrang, das damals von der französischen Vichy-Regierung beherrscht war, um die Sprengung von Brücken und sonstigen strategischen Punkten zu verhindern, welche die Australier für die beabsichtigte Eroberung des Libanon brauchten.

Bei Erstürmung einer französischen Festung traf eine französische Kugel den Feldstecher, den Dajan vor den Augen hielt; dabei verlor er sein linkes Auge. Er liess sich einen Notverband anlegen und setzte den Kampf fort, bis das australische Militär eintraf.

Seine Gruppe bildete später einen Kern für die Organisierung der Palmach, der Sturmtruppe der Haganah, die sich für den Fall, dass die Deutschen von Aegypten her ins Land eindringen sollten, auf Sabotage- und Guerilla-Aktionen vorbereitete. An der Ausbildung nahm das britische Militär teil, obwohl die Mandatsverwaltung dagegen war, da sie eine Stärkung der jüdischen Widerstandskraft im Lande fürchtete.

Nachdem seine Wunde verheilt war, wurde Dajan mit der Ausbildung einer jüdischen Fallschirmtruppe betraut, die unter britischem Kommando eingesetzt werden sollte, um in von den Nazis besetzten europäischen Ländern abzuspringen und Propaganda, Spionage und Sabotage durchzuführen. Nach dem Kriege kehrte Dajan, der bereits als 19-Jähriger geheiratet hatte, nach Nahalal zurück, blieb aber in ständiger Verbindung mit der Haganah. Seine Ausbildung ergänzte er später an einer Offiziersschule in England und studierte auch Rechtswissenschaft und Nationalökonomie an der Hebräischen Universität. Er erlangte den akademischen Titel B. Sc. (Bachelor of Science).

Als nach der Entscheidung der UN-Vollversammlung am 29. November 1947 wiederum arabische Unruhen ausbrachen, leitete Dajan Haganah-Aktionen, um Angriffe, die oft von Engländern unterstützt wurden, zurückzuweisen und Gegenangriffe durchzuführen. Während bei der Staatsgründung die illegale Haganah ins offizielle Verteidigungsheer Israels (Zahal) umgewandelt wurde, bekam Dajan den Rang eines Sgan-Aluf (Oberstleutnant).

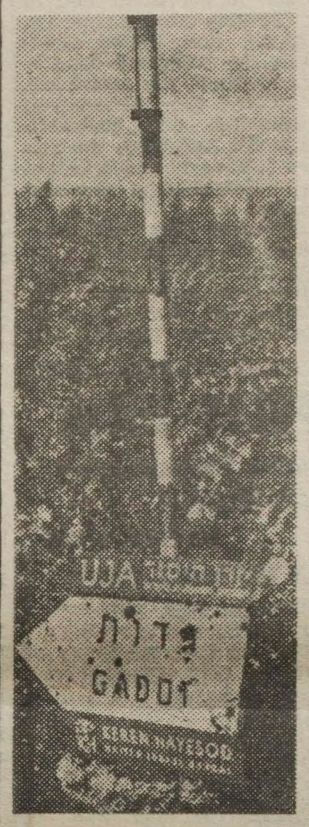
In den zehn Tagen zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe im Jahre 1948 stand Dajan an der Spitze der Truppen, die Ramle und Lod eroberten, und wurde dann in den Süden geschickt, wo er an der Oeffnung des Weges in den Negew teilnahm, einer Operation, die wegen der den Aegyptern zugefügten Verluste den Namen „Zehn Plagen" bekam.

Im August 1948 wurde er zum Befehlshaber der Jerusalemfront ernannt, wo die Araber die Waffenruhe immer wieder brachen, bis er schliesslich bei der Arabischen Legion eine tatsächliche Einstellung der Kämpfe, Austausch der Gefangenen und Einrichtung der 14tägigen Versorgungsgeleitzüge auf den Skopusberg durchsetzte. In Anerkennung seiner Verhandlungsgeschicklichkeit wurde er beauftragt, die israelische Delegation nach Rhodos zu leiten, wo die Waffenstillstands - Verhandlungen unter Aegide der UN mit Aegypten, Libanon, Syrien und Transjordanien geführt wurden.

1952 wurde Moshe Dajan Kommandant des Südbezirks, dann des Nordbezirks und 1953—58 war er Generalstabschef im Range eines Rav-Aluf (Generalmajor).

Als Knessetmitglied in der Mapai-Fraktion war er eine Zeitlang Landwirtschaftsminister, wobei er die Agrarplanung besonders im Interesse der Exportsteigerung beeinflusste und intensivierte.

Vor einigen Monaten wurde Dajan von gewissen Kreisen scharf kritisiert, weil er sich „als Berichterstatter einer Tageszeitung" nach Vietnam begab, um dort die Guerillakampfmethoden der Vietkongtruppen kennenzulernen. Wie berechtigt diese Reise war, erwies sich bald nachher, als in Syrien bei den Fatach-, Assifa- und anderen arabischen Terror - Banden Vietkong - Instruktoren auftauchten, und die Chinesen den Syrern Waffen zu liefern begannen.



Die Kibbuzim an den Grenzen haben am schwersten gelitten. Die einzigartige, heroische Rolle der Chaluzim ist heute so bedeutsam wie niemals zuvor.

Moshe Dajan galt im Lande ein Jahrzehnt lang als der Prototyp der israelischen politischen Jungintelligenz, als Nachfolger Ben Gurions. Er ist ein attraktiver, besonders charmanter Mann mit blendendem, natürlichem Intellekt und einem gesunden Humor. Als Redner ist er ruhig und überzeugend, in der Debatte schlagfertig, aber nicht verletzend und nie überheblich. Er hat gute, gewinnende Umgangsformen, die seine Beliebtheit und seine grosse Popularität rechtfertigen.

Als Sicherheits - Minister zeichnete er sich u. a. auch dadurch aus, dass er die Zahal-Siege stets erst nach völligem Abschluss der Operationen in ausserordentlich besche denen Formulierungen bekanntgab, wohltuend abstechend von der grossmäuligen Art der arabischen Politiker, die immer wieder versuchten, durch erfundene ‚Siege' und Lügenpropaganda ihre Niederlagen zu verschleiern.

Heute ist Dajan wohl die populärste Persönlichkeit in Israel.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º Izq. - T.E. 83-2613
15. Siwan 5727 — 23. Juni 1967

Rolle der UN-Beobachter

Jerusalem. — General Odd Bull, Chef der ehemaligen UN-Organisation für die Waffenstillstände, wurde im Aussenministerium vorstellig und ersuchte um Rückgabe seines früheren Sitzes, der am ersten Kriegstag von den Transjordaniern besetzt und später von den Israelis zurückerobert wurde. Ihm wurde mitgeteilt, dass dieser Fall von den Militärbehörden entschieden werden müsse. Israel erkennt den General nicht mehr als UN-Schlichter sondern nur noch als persönlichen Repräsentanten des Generalsekretärs U Thant an.

Etwa 70 UN-Beobachter sind gegenwärtig längs der Linie der Feuereinstellung zwischen Israel und Syrien verteilt. (ITA)

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.. 52 2993 — 4 Quader von Station Urquiza

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

JUNCAL
Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropaeischen Sektors
★
Cooperativa de Sociedad
Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059
BUENOS AIRES

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Ereignisse der Woche

Kinus der Magbit

Am letzten Sonntag fand im überfüllten Saal der AMIA eine ausserordentliche Versammlung aller Mitarbeiter der Magbit (Einheitskampagne) in Argentinien statt, an der die Delegationen aller Comites aus der Stadt Buenos Aires, Gran Buenos Aires, der Provinz, der „comité idomáticos" also auch das zentraleuropäische Comité der Fachverbände (gremios), der Kooperativen usw. teilgenommen haben. Die Versammlung wurde vom Präsidenten der Magbit in Argentinien, Dr. Hardi Swarsensky, mit einer kurzen einleitenden Rede eröffnet, der anschliessend das Wort dem Ingenieur Nachman Radichowsky, dem Vorsitzenden des Emergency-Comités, übergab, der einen kurzen Ueberblick über die Arbeit und die Notwendigkeiten des Augenblicks gab.

Sodann lasen zwei Kinder einer hebräischen Schule, ein Junge und ein Mädchen, Psalme und ein hebräisches Gedicht von Bialik vor. Ein Chasan, begleitet am Harmonium vom Maestro Feuer, sprach einen Psalm, sagte das Kaddisch-Gebet und sang das El mole rachamim, das von den hunderter Delegierten schweigend und tief bewegt gehört wurde.

Als nächster Redner ergriff, von den Anwesenden jubelnd begrüsst, der israelische Botschafter in Argentinien, Don Moshe Alon, zu einem ausgezeichneten Referat das Wort, in welchem er auf die Lage einging und zugleich unterstrich dass Israels Kampf um sein Recht noch nicht beendet sei.

Die beiden Sekretäre der Einheitskampagne, Dr. Raúl Malimowka und Ricardo Gordon erstatteten kurze Berichte über den Verlauf der Arbeit in der Stadt und in der Provinz. Oberrabbiner Dr. Kahane und Moshe Goldstein, der Delegierte des Keren Hajessod aus Jerusalem, würdigten den historischen Augenblick und unterstrichen die Aufgaben, die von den Juden in den Ländern der Zerstreuung erwartet werden.

Nachdem eine Proklamation an die argentinischen Juden und die Resolutionen bekannt gegeben worden waren, schloss der Vorsitzende die eindrucksvolle Versammlung mit dem Hinweis, dass die Verdoppelung unserer Kräfte die zweite Phase Israels begleiten muss, die bedeutet nach dem Triumph der Waffen nunmehr den Frieden für Israel und das ganze jüdische Volk zu gewinnen.

Fritz Schwarzschild

Am 8. Juni dieses Jahres verstarb Fritz Schwarzschild, der nur siebzig Jahre alt geworden ist. Die umfangreiche jüdische Tätigkeit dieses lebhaften geistreichen und aufrechten Menschen ist aus der Geschichte der deutschen Judenheit in den letzten Jahren und Jahrzehnten vor dem Zusammenbruch nicht wegzudenken. Er gehörte zu den Gründern oder führenden Männern des Verbandes der jüdischen Jugend-Vereine (Neutraler Verband), dem er mit der Kraft seiner ganzen Persönlichkeit diente.

In späterer Zeit war Fritz Schwarzschild für die Auswanderung der Jugendlichen aus Deutschland mit gutem Erfolg tätig. Auch diejenigen, die nicht all seine Auffassungen teilten, waren von dem Elan und der Tatkraft Schwarzschilds beeindruckt, der vielen und auch mir ein guter Freund war, der nicht vergessen werden wird. (h.s.)

Wissenschaft in Israel

Das argentinische Comité des Wissenschaftlichen Weizmann-Instituts hat eine weitere Nummer seiner Zeitschrift veröffentlicht, die sich durch Vielseitigkeit auszeichnet und einen lebendigen Einblicke in die Tätigkeit des Comités und des Instituts vermittelt.

Es wird über eine Reihe wichtiger Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gebiet der Wissenschaft unterrichtet die vom Weizmann-Institut in Rechowoth in der letzten Zeit erreicht worden sind. —

Kurt Grossmann wurde 70

Vor wenigen Tagen wurde Kurt Grossmann unseren Lesern aus einer Reihe von Beiträgen bekannt in New York 70 Jahre alt was man schwer glauben kann, wenn man diesen dynamischen Menschen und Kämpfer fürs Recht kennt. In den letzten Jahre der Weimarer Republik war Kurt Grossmann Generalsekretär der Deutschen Liga für Menschenrechte und als solcher einer der mutigsten Männer, die sich der braunen Welle entgegengestellt haben.

Im letzten Augenblick konnte sich Grossmann, der von den Nazis als einer der Hauptfeinde betrachtet wurde nach Prag retten, wo er sofort ein Comité zur Hilfe für die Opfer des Dritten Reiches schuf. Es war für ihn eine Selbstverständlichkeit, dass er sich nach dem Krieg den Problemen der Wiedergutmachung widmete, für die er sich mit seinem grossen Können einsetzte.

Grossmann ist auch als Journalist und Schriftsteller hervorgetreten. In zahlreichen Artikeln in der deutschen und der jüdischen Presse behandelte er die ihn besonders interessierenden Zeitprobleme, immer mit grosser Umsicht, mit Talent und einem Einsatz, der hinter jedem Wort die Persönlichkeit erkennen liess, die sich bedingungslos den allgemeinen Interessen zur Verfügung stellte. Sein Buch über Carl von Ossietzky war ein einziger Appell für Recht und Menschenwürde.

Mehrere Jahre hindurch leistete Grossmann auch als Mitarbeiter der Jewish Agency in New York im Rahmen des Büros von Nachum Goldmann wertvolle Dienste, vor allem für die Fragen der Wiedergutmachung und anderer Problem, die mit der deutschen Politik in Zusammenhang stehen.

Noch viele Jahre ungebrochener Schaffenskraft wünschen wir dem Menschen und Freunde Kurt Grossmann, dem bescheidenen aber wirkungsvollen Kämpfer für das Recht der Menschen, insbesondere der Verfolgten und der Schwachen für die er eine bessere Zukunft durch seinen Einsatz und durch seine Arbeit erstrebt (h. s.)

Sonderbotschafter

Am Anfang dieser Woche weilte für einige Stunden als Sonderbotschafter des Präsidenten Israels, Salman Shazar, Herr Jakob Tsur in Buenos Aires, der heutige Präsident des Keren Kajemeth Leisrael und Präsident des Spanisch-Israelischen Kulturinstituts mit Sitz in Jerusalem. Botschafter Tsur war der erste israelische Botschafter in Argentinien (1948 bis 1954) und erfreut sich in ganz Lateinamerika besonderer Wertschätzung und grosser Sympathien.

In einem kleinen Kreis berichtete Tsur über die Lage in Israel, das er am letzten Freitag verlassen hatte. Das Leben kehrt allmählich zum gewohnten Alltag zurück. Mit dem Wiederaufbau der Schäden wird sofort begonnen. Tief bewegt schilderte Botschafter Tsur seine Besuche an der Klagemauer, zu der an einem einzigen Tage 200.000 Juden aus allen Teilen des Landes gepilgert waren. Mit einer ausserordentlicher Zuversicht blickt Israel in seine Zukunft und mit Gelassenheit sieht es den Verhandlungen in den UN entgegen, die zum Zeitpunkt seines Berichtes bevorstanden.

Grosses Verständnis hat Tsur beim Präsidenten Brasiliens gefunden, den er tags zuvor in Brasilia besucht hatte. Auch die Unterredung mit dem Präsidenten Argentiniens, Generalleutnant Ongania, verlief zufriedenstellend. Botschafter Tsur überbrachte den Präsidenten der lateinamerikanischen Länder die Grüsse des Präsidenten Shazar und schilderte die Position Israels in der gegenwärtigen Situation. Die Besprechungen Tsurs gewannen im Hinblick auf die Unterhandlungen bei den UN besondere Bedeutung. —

Antisemitische Attentate

Ausser den antisemitischen Attentaten in Córdoba, über die wir in der vorigen Woche berichtet haben, ereigneten sich Ausschreitungen in Buenos Aires. Mit dem Ruf „Tod den Juden" versammelten sich etwa 300 Personen vor der syrischen Botschaft in Buenos Aires. Flugblätter mit der Unterschrift des „Movimiento Nacionalista Tacuara" und „Frente Argentino Antisionista" und beleidigenden Inhalts für die jüdische Kollektivität wurden verteilt. Sprechchöre traten in Aktion, die u. a. „Nasser y Perón, un solo corazón" schrieen.

Augenzeugen berichteten, dass es zu Schlägereien kam, als Passanten gegen die Demonstranten einzuschreiten versuchten.

Anonyme Attentäter schleuderten sogen. Molotow-Bomben gegen die Eingangstür der Asociación Israelita Argentina Bet-Am in Lanús Este. Es entstand ein Brand, der jedoch sofort von den im Gebäude anwesenden Mitgliedern gelöscht werden konnte. Bei der Polizei von Lanús wurde Anzeige gegen unbekannt erstattet und um polizeilichen Schutz gebeten.

Protest der DAIA

Gegen die in den letzten Tagen verübten antisemitischen Attentate richtete die DAIA einen Protest an den Innenminister, Dr Giullermo A Borda. In ihrem Schreiben erinnert die DAIA an die Zeiten des traurig berühmten Hussein Triki, als Elemente der Arabischen Liga sich bemühten, die Antisemiten in Argentinien gegen die Juden aufzuhetzen. Sie bezieht sich auf die vom Innenminister am 27. April ergangene Versicherung,, die „Massnahmen für die Erhaltung des sozialen Friedens" in Aussicht gestellt hat. Dem Schreiben der DAIA wurde eine Liste der begangenen Attentate beigefügt.

Aufruf der Einheitskampagne

An die jüdische Gemeinschaft Argentiniens:

Die entscheidenden Tage für den Staat Israel sind noch nicht vorüber.

Gewiss hat der erdrückende Sieg der israelischen Armee über die Feinde des Staates Israel zur Beruhigung der unruhigen Geister beigetragen. Wir sind stolz auf unsere Brüder in Israel, deren Heldenmut die Bewunderung der ganzen Welt verdient, aber wir können nicht einen einzigen Augenblick lang die schweren Gefahren verkennen, die noch drohen, bis der endgültige Frieden in Kraft treten wird.

Der Opfergeist, den das jüdische Volk in seinem Bemühen der Solidarität mit Israel bewiesen hat, ist ein gültiger Beweis für das unzerstörbare Band zwischen Israel und dem ganzen jüdischen Volk in der Diaspora, ohne jegliche Ausnahme.

Auch in Argentinien hat die Einheitskampagne — Keren Hajessod — eine **DRINGLICHKEITSAKTION** proklamiert. Mit echter Bewegung haben wir gesehen, dass die Gemeinschaft von einem tiefen jüdischen Empfinden durchdrungen und bereit ist, in kürzester Zeit die Pflichten der Solidarität zu verwirklichen.

Von dieser Tribüne der Ausserordentlichen Versammlung der Repräsentanten des Keren Hajessod in Argentinien aus, in Anwesenheit von Hunderten von Delegierten aus Buenos Aires und dem Landesinnern, richten wir an alle Juden den Ruf, ihre Pflichten in grösster Eile zu erfüllen.

DIE ANTWORT EINES JUDEN SOLL WUERDIG UND VERANTWORTUNGSBEWUSST SEIN!

Wir erklären gleichzeitig, dass die jüdische Gemeinschaft des Landes von ständiger Bereitschaft erfüllt sein wird, um mit allen ihren Möglichkeiten Israel ihre volle Solidarität zu leihen, solange der Frieden nicht gesichert ist. —

Communiqué der NATO

Luxemburg. — Die Aussenminister von 15 Ländern, welche der NATO angeschlossen sind, beendeten ihre zweitägige Ratssitzung mit der Herausgabe eines Communiqués, in dem sie ihre Befriedigung über die im Mittelosten erzielte Feuereinstellung erklären und auf die Dringlichkeit von humanitären Massnahmen zur Linderung der durch den Krieg verursachten Leiden hinweisen.

Der französische Aussenminister Couve de Murville betonte, dass die Lage noch nie so ernst gewesen sei und die Zeit gegen eine friedliche Lösung arbeite, sodass wenig Hoffnung auf eine Einigung in den UN besteht. (JTA)

Haifa der Zukunft

Haifa. — Zu Beginn der Achtzigerjahre wird Haifa voraussichtlich 310.000 Einwohner und der ganze Bezirk mit den Krajot eine halbe Million Bewohner zählen.

Bis zum Ende dieses Jahrhunderts rechnen die Stadtplaner der Stadt selbst mit einer Bevölkerung von 430.000 und im ganzen Bezirk von 750.000 Seelen. Darauf muss bereits die Planung hinzielen. Die Hälfte aller Einwohner Haifas wird in Zukunft auf dem Carmel wohnen, und es ist damit zu rechnen, dass die grossen Schikun-Gesellschaften mehr als die Hälfte aller Neubauten durchführen werden.

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA

Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial

CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES

Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA

1. Menajem Boreisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA
3. Abraham Flatkin: LA HISTORIA DEL HEBREO

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO

1. Samuel Rollansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natan Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG
8. David Elnecavé: JEREMIAS
9. León Dujovne: MOISES HESS

EN PREPARACION:

Hardi Swarsensky: WALTHER RATHENAU
Mark Turkow: JANUSZ KORCZAK

Bibliografía de Temas Judíos en Castellano

Bestellungen dieser hochinteressanten Serie direkt im Büro des Jüdischen Weltkongresses (T. E.: 49-2817)

ESTUDIO SCHMUKLER

PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos

TEL 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES

ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"

FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.

LA FORESTA LA FORESTA

EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 23. Juni	15. Siwan
Sonnabend, den 24. Juni	16. Siwan
Schabbat SHELACH LECHA (Num. 13:1) Haftara: Josua 2:1—24	
Sonntag, den 25. Juni	17. Siwan
Montag, den 26. Juni	18. Siwan
Dienstag, den 27. Juni	19. Siwan
Mittwoch, den 28. Juni	20. Siwan
Donnerstag, den 29. Juni	21. Siwan
Freitag den 30. Juni	22. Siwan
Sonnabend, den 1. Juli	23. Siwan
Schabbat KORACH Núm. 16 1 Haftara: 1. Buch Samuel 11, 14, 12—22	
Sonntag, den 2. Juli	24 Siwan
Montag den 3. Juli	25 Siwan
Dienstag den 4. Juli	26 Siwan
Mittwoch, den 5. Juli	27 Siwan
Donnerstag, den 6 Juli	28. Siwan
Freitag den 7. Juli	29 Siwan
Sonnabend, den 8. Juli	30. Siwan
Schabbat CHUKAT (Núm 19, 1—22) Schabbat Rosch Chodesch (Núm. 28, 9—15) Haftara Jesaja 66, 1—24	
Sonntag, den 9. Juli	1. Tamus
Argentinischer Nationalfeiertag	
Montag den 10. Juli	2. Tamus

Der Krieg gegen Aegypten

von einem Militaerkorrespondenten

(Vorbemerkung: Die nachstehenden Ausführungen (von uns gekürzt) wurden am Freitag, den 9. Juni, also während der Kriegshandlungen, in der israelischen Tageszeitung Jedioth Chadashot veröffentlicht). —

Das grosse Café neben der Eisenbahnstation von Rafiah ist in bunten Farben geschmückt, frisch angemalt und hat den stolzen Namen „Victory" erhalten. Vor dem Café rockten am Mittwoch, d.h. vor zwei Tagen, Hunderte von ägyptischen Soldaten, unbewaffnet, einige von ihnen sogar nur in Unterwäsche gekleidet, und warteten auf die Egged-Autobusse, um in die Gefangenschaft zu ziehen.

Aehnliche Bilder waren diese Woche in der gesamten Gaza-Zone zu sehen. Südwärts, z. B. in El Arisch, bot sich den durchziehenden Truppen, die immer weiter nach Süden drangen, das gleiche Bild. Stolze Proklamierungen, vielfarbige Slogans auf verschmutzten Häuserwänden und alles überragend eine weisse Fahne, manchmal nur ein einfaches Tuch, manchmal auch ein Stück eleganter Damenwäsche. Der Traum der Araber von Hegemonie und einem Vernichtungsfeldzug wurde hier jäh unterbrochen und die Mitläufer Nassers zu den harten Realitäten erweckt.

Militär-Chefrabbiner Shlomo Goren, mit der Tora und dem Schofar in der Hand, an der Klagemauer

Mittwoch Vormittag: An der Rundfahrt nach Gaza stehen lange Schlangen von Lastwagen, Militärfahrzeugen, mobilisierten Privatautos. Was jedoch am meisten frappiert, sind die zahlreichen eroberten Autos der ägyptischen Armee die einen weissen Streifen (Israels Kennzeichen) erhielten und Proviant, Munition und anderen Nachschub für die Armee bringen, bis zur Kampflinie, die sich von Stunde zu Stunde weiter entfernt.

Die meisten dieser Wagen sind russische „Zin", hochbeinig, wenn auch etwas plump, aber wie ihre Chauffeure sagen, „ausgezeichnete Arbeitspferde". Auf dem Kühler sind russische Aufschriften. Auf den Schaltbrettern arabische Anweisungen, am Steuer Soldaten Zahals. Die Zahal-Chauffeure sind mit den sowjetischen Wagen zufrieden: „Sie lassen sich leicht chauffieren", erzählt mir ein Soldat, „aber die Aegypter haben sie schrecklich vernachlässigt und jetzt haben wir darunter zu leiden."

Neben den russischen Wagen hier und da auch ostdeutsche EWD-Kraftfahrzeuge, die aber etwas älter und fast gänzlich heruntergewirtschaft erscheinen.

In der Ferne hören wir Schüsse und Mörsereinschläge. Wir pirschen uns zu Fuss vorwärts bis an den Eingang von Gaza. Hier liegt noch das verbrannte Gestell eines Contessa 1300, mit dem am Vortage eine Gruppe von Journalisten auf eine Mine fuhr. Vorsicht ist angebracht. Man darf die Strasse überhaupt nicht verlassen, überall haben die Aegypter vor ihrer Flucht Minen vergraben.

Die Schüsse werden heftiger und die Feuerdichte nimmt zu. Auf unserer Linken bereitet man sich zur Aktion vor. Mittelstarke Mörser spucken Feuer und Stahl in Richtung der Quelle der Schüsse. Einschlag auf Einschlag. Man hält sich die Ohren zu, weil der Lärm unerträglich erscheint, aber wenn es sein muss, hilft man mit, die Munition weiterzureichen, und man vergisst schnell, dass man sich die Ohren zustopfen sollte.

Der gegnerische Einsatz lässt nach. Israelische Panzer dringen bis zu dem Dorf, aus dem die Schüsse kamen, vor, um es zu besetzen. Bald werden hier wieder einige ägyptische Gefangene im Staub hocken, wahrscheinlich neben weiteren Plakaten, auf denen von „Sieg" die Rede ist. Aehnliche Szenen spielen sich seit fast drei Tagen immer wieder überall in den unendlichen Weiten der Sinai-Wüste ab.

Wir fahren weiter, in die Stadt Gaza hinein. Vor dem Palast des Gouverneurs stehen zahlreiche Zahal-Fahrzeuge und häuft sich ägyptischer Schmutz: Berge von alten Zeitungen, Flaschen, Büchsen und Unrat, von den Aegyptern hinterlassen, der jetzt von einigen Männern aus Gaza mit starrem Blick, aber gelassen weggeräumt wird. Denn morgen soll das Leben in Gaza wieder normal werden, sagte uns ein Mann aus Haifa, der jetzt die Eisenbahnlinie nordwärts wiederherzustellen bemüht ist.

Im Moment, da wir vor der Polizeistation anlangen, trifft auch ein Wagen ein, in dem sich, stolz wie ein Sieger stehend, aber Demütigung in den Augen, der bisherige ägyptische Gouverneur der Gazazone und Befehlshaber der Streitkräfte in diesem Gebiet befindet. Die Offiziere verschwinden im Gebäude der Verwaltung, und wenige Minuten später sehen wir den Fetzen Papier, denn mehr ist es nicht, den sie soeben unterschrieben haben: „Ich, Abdel Monaim Hussni, Gouverneur und Befehlshaber der Gazazone, ergebe mich hiermit bedingungslos und befehle allen Truppen, die Waffen zu strecken und sich den Anweisungen Zahals zu fügen." Neben der zittrigen Unterschrift des Aegypters in lateinischen Schriftzeichen hat der israelische Befehlshaber von Gaza die Annahme der Kapitulation in einem knappen Satz bestätigt.

Wir fahren durch die Strassen Gazas, eine Gespensterstadt. Leere Gassen, versperrte Häuser und Läden, hier und da ein Privatauto. Gaza hatte sich zum Kampf gegen die Israelis gut vorbereitet. Ueberall waren Strassensperren, Bunker, Gräben angelegt. Die Hauptstrasse durch die Stadt schlängelt sich durch den alten Friedhof, wo mitten zwischen den Gräbern ein Panzer „verbuddelt" wurde, der die Einfahrt in die Stadt blockierte, bis ein Volltreffer ihn zum Schweigen brachte. Auch der neben ihm, ebenfalls im Friedhof liegende Bunker musste ausgehoben werden, bevor der Einmarsch in die Stadt möglich war.

Schüsse in allen Stadtteilen hörte man auch noch nach Ende der militärischen Feindseligkeiten. Immer wieder versuchten Gruppen von Fanatikern, wohl Fedajun-Männer, die Angst um ihr Leben hatten, den Vormarsch der Israelis zu bremsen.

Neben dem Wegweiser „Nach Jerusalem", „Nach Beer-Schewa", „Nach Jaffa" liegen zwei ausgebrannte ägyptische Tanks. Einige Meter weiter ein zerstörter Jeep mit dem toten Chauffeur in blauer Arbeitskleidung der ägyptischen Armee daneben. Hier wurde hart gekämpft um jeden Meter Boden, um jeden Hausblock.

Die Ausfahrt von Gaza, Richtung Rafiah, geht reibungslos vor sich, aber entlang der Strasse gibt es hier und da noch kleine Widerstandsnester. Man kämpft mit Nachzüglern, Scharfschützen; immer wieder hört man vereinzelte Schüsse, oft nur wenige Meter entfernt, knallen.

Lange Kolonnen von Militär-Wagen, Lastautos und sogar den Privatwagen eines guten Bekannten sahen wir südwärts ziehen. Wir folgen. Kurz vor Rafiah, wo ebenfalls noch kleinere Zusammenstösse stattfanden und die Säuberungsarbeiten nicht gänzlich abgeschlossen waren, treffen wir vier Männer der UN-Truppen. Selbstzufrieden, aber nett und aufgeschlossen. Vier Männer aus Brasilien. Viel haben sie vom Krieg nichts zu sehen bekommen, aber sie hatten ihn „gehört". Und wann geht es wieder nach Hause, nach Brasilien?, wollen wir wissen.

Das soll nie wieder erforderlich sein: Frauen mit dem Gewehr auf Wacht. Auch die israelische Frau hat ein Recht darauf, in Freiheit und Sicherheit zu leben.

„Morgen", erwiderten alle vier mit einer Stimme, offensichtlich zufrieden.

An der Einfahrt nach El Arisch liegt ebenfalls ein grosses Lager der UN-Truppen, aber hier sind die Jugoslawen einquartiert, denen es offensichtlich nicht allzu wohl zumute ist. Sie benehmen sich fast wie die arabischen Einwohner der Gegend und vermeiden es, den Kopf aus dem Haus zu stecken. Der einzige Unterschied: anstelle der üblichen traditionellen Fahne der Araber haben die Jugoslawen auf die Mauer ihrer Wohnbaracke geschmiert: „Don't shot, we are in."

Unsere Friedenswächter...

Während vieler Kilometer führt die Strasse nach El Arisch durch Verschanzungen und in der Tiefe gestaffelte ägyptische Stellungen, die alles, was man erwarten konnte, und alle Erfahrungen der Sinai-Kampagne in den Schatten stellen: Hunderte von Tanks, Tausende von Fahrzeugen und Kanonen aller Arten und Kaliber, Tausende von Zelten und andere Militärausrüstung waren hier in den Sand eingegraben worden, mit gut gebauten und oft zementierten Verbindungs-Gräben. Eine Stellung, die keine Armee der Welt hätte nehmen können, es sei denn nach langen und schweren Kämpfen. Zahal hat diese Positionen gestürmt, mit relativ geringen Mitteln und in wenigen Stunden.

Die Antwort auf das „Wie war das möglich?" ist vielleicht durch das klassische Bild gegeben, das wir noch aus der Sinai-Zeit kennen, die Schuhe am Strassenrand, die die Aegypter auszogen, um schneller laufen zu können... rückwärts.

Aber nicht nur Schuhe stehen am Strassenrand: Ausgebrannte Tanks stehen im Sand zu beiden Seiten der Landstrasse, eingegrabene T 34 und T 54, sowjetische Kanonen, Flakgeschütze, Haubitzen, Antitankwaffen. Kilometer auf Kilometer fahren wir durch eine Landschaft die zweifelsohne die militärisch am besten verschanzte Wüste auf der Erde ist. „Hier werden die Juden sich die Zähne ausbrechen", soll Nasser erklärt haben, als er El Aarisch besuchte. Hier aber hat Nasser sein eigenes Gebiss verloren und zugleich Kriegsmaterial, das vielleicht für die gesamte Aufrüstung so manch einer Armee ausreichen würde...

El Arisch gleicht heute einem grossen Militärlager Zahals. Hunderte von Kraftwagen und Geschützen und Tausende von Soldaten hatten hier ihren Treffpunkt vor dem weiteren Vorstoss südwärts nach Abu Ageila und ostwärts zum Suezkanal gehabt.

Harte Soldaten stehen hier, bewachen die immer mehr anschwellenden Gruppen ägyptischer Gefangener. Müdigkeit und eine dicke Schicht Sand im Gesicht, aber Stolz in den Augen, in denen wir sogar oft Tränen aufsteigen sehen, als wir die Nachricht brachten, dass nicht nur hier gesiegt wurde, sondern dass auch die Altstadt Jerusalems in Zahals Hände gefallen war...

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

INDISCHE DIPLOMATEN, die aus dem Roten China ausgewiesen worden sind, berichteten in Hong Kong, sie seien von der Roten Garde misshandelt worden. —

AUS MEHREREN nordamerikanischen Städten werden erneut Zusammenstösse zwischen Weissen und Schwarzen gemeldet. —

DAS SCHICKSAL Gibraltars soll durch eine Volksabstimmung entschieden werden. —

GROSSBRITANNIEN will nur dann der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft beitreten, wenn es als vollberechtigtes Mitglied aufgenommen wird.

KEIN EINVERNEHMEN besteht zwischen den USA und der Sowjetunion über ein Verbot des Gebrauches von Atomwaffen, wie aus Genf mitgeteilt wird. —

KMEDHAT FAHMY, ägyptischer Brigadegeneral in israelischer Gefangenschaft, der seine Ausbildung in Moskau erhalten hat, gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass es zu keinem weiteren Krieg zwischen Aegypten und Israel kommen werde. —

LIBYEN ersuchte die USA und England um Aufgabe ihrer militärischen Stützpunkte auf libyschem Gebiet. —

EINE NEUE amerikanische Offensive wird aus Vietnam gemeldet. —

EIN FLUGHAFEN im Amazonas-Gebiet wurde von Eingeborenen angegriffen, sodass die brasilianische Luftwaffe Verstärkungen entsenden musste. —

ANGUILLA, eine kleine Insel im karibischen Meer, die seit dem 17. Jahrhundert zu England gehört, erklärte sich unabhängig und bat die USA, das Protektorat auszuüben.

STEINE FLOGEN in der indischen Hauptstadt gegen das Gebäude der rotchinesischen Botschaft... —

NORWEGEN beantragte seine Aufnahme in die EWG.

TRUPPEN besetzten einige kolumbianische Universitäten. —

GENERAL NGUYEN Van Thieu, südvietnamesischer Generalstabschef, ist der Gegenkandidat gegen den augenblicklichen Präsidenten Nguyen Kao Ky, zu den Wahlen im September. —

STUDENTEN protestierten in der südkoreanischen Hauptstadt Seul gegen die Regierungspolitik. —

BUNDESKANZLER Kiesinger sprach sich für direkte Verhandlungen mit den Ostdeutschen aus. —

POLIZEI besetzte venezolanische Universitäten. —

WASHINGTON und Peking setzten ihr Gespräch in Warschau fort, das vor 12 Jahren unterbrochen wurde. —

BOUMEDIENNE, der Ben Bella stürzte, spielt sich jetzt als Heros der arabischen Länder auf. —

Und wenn es sich um HERRENKLEIDUNG handelt, dann zu

Carlton

MAIPU 982 — 31-7945

CATECA S.A.

Directorio 5555 Buenos Aires

T. E. 68 - 1017/18 y 1264

SUAVANDAR

el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE

Israel-Briefmarken

Beratung durch:

STAMPS CENTER

94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos SCH'LACH L'CHO
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners.
Samstagmorgen: 9 Uhr Schrifterklärung
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr.
Ausgang: 17 Uhr 30

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Einweihung des Jugendhauses „Alfredo Katz"

Unser Jugendhaus ist endlich fertig gestellt und soll in einer schlichten Zeremonie am Sonntag den 25. Juni um 11 Uhr seiner Bestimmung übergeben werden. Wir erwarten unsere Mitglieder und Freunde bei diesen Akt und laden auch auf diesem Wege alle diejenigen ein, die durch ihre Opferbereitschaft und Grosszügigkeit den Bau dieses Hauses ermöglicht haben.

Círculo Weekend:

Der Círculo Weekend ist geschlossen. Die geselligen Nachmittage finden wieder am Donnerstag und Sonntag nachmittags im Gemeindehaus statt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos SCH'LACH-LECHO
Freitag, den 23. Juni:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 24. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 31
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 16 Uhr 45.
GOLDEN AGE CLUB
Vidal 2049
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 26. Juni, um 16 Uhr statt.
DAMEN SCHIUR:
Findet diesen Schabbos im Hause der Familie Schenkolewski Dr. P. I. Rivera 2585 unter Leitung von Frau Rabb. Dr. J. Oppenheimer statt. Beginn 16 Uhr 30.

Zerubavel gestorben

Mit dem Tod von Jakov Zerubavel, der vor einigen Tagen im Alter von 81 Jahren in Israel verschied, hat die zionistische Arbeiterbewegung einen ihrer aktivsten Repräsentanten verloren.

Seit seiner frühesten Jugend bekannte sich Zerubabel zum Ideal der jüdischen Wiedergeburt in Zion, dem er seine ganze Kraft widmete. Er war einer der Gründer der Poale Zion-Bewegung und in ihren Anfängen Mitarbeiter von Ber Borochow. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts verfasste er verschiedene Publikationen in jüdischer Sprache in denen er für diese Ideen eintrat. 1909 liess er sich in Erez Israel nieder.

Israelischer Briefmarkenkatalog

Giwatajim. — Der „Israel Stamp Catalogue 1967", herausgegeben von Hugo Kolar, ist vor kurzem erschienen. Er zeigt Aufstellungen von Marken von 1948 bis einschliesslich Juni 1966. Neben den üblichen Briefmarken sind auch die Luftpostmarken, Erinnerungsblätter u. a. m. enthalten. Das Büchlein ist in englischer und hebräischer Sprache gehalten.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHLACH L'CHO
Freitag, den 23. Juni:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 24. Juni:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 50
Ausgang: 17 Uhr 30
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis: 7 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT 23.—24. JUNI:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr mit Ansprache von Herrn Enrique Braun anlässlich des 8jährigen Bestehens von Bet Israel.
GENERALVERSAMMLUNG:
Am Mittwoch, den 28. Juni, findet um 20 Uhr unsere Generalversammlung statt. Allen Mitgliedern wurde die Tagesordnung und der Jahresbericht zugeschickt.
LESE- UND BIBLIOTHEKZIMMER
Eine Gemeindebibliothek mit Büchern in spanischer, englischer und deutscher Sprache sowie jüdischen Zeitungen und Revistas aus aller Welt befindet sich in Vorbereitung. Wir hoffen, bald mit der Ausgabe beginnen zu können. — Selbstverständlich erfolgt der Verleih von Büchern an unsere Mitglieder gratis.
DAMENGYMNASTIK:
Unsere Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Sielski findet jeden Montagabend von 20—21 Uhr statt.
IWRITKURS:
Der Iwritkurs unter Leitung von Frau Zila Rapoport findet Montag und Mittwoch von 18.30—20 Uhr statt.
JUGENDGRUPPE:
Unsere Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Gemeindehaus.
PING-PONG:
Jetzt jeden Dienstag Abend ab 21 Uhr. Gemütliches Beisammensein der Jugend.
CONFITERIA:
Unsere Confiteria ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr geöffnet.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

A.C.I.B.A.

Arao z 2854 — Tel. 71-9059

GROSSES KONZERT IN SOLIDARITAET MIT ISRAEL

Am Mittwoch den 28. Juni, um 21 Uhr in unserem Heim. Unter Mitwirkung von Sofia Bandin, der bekannten Sopranistin vom Theater Colón die Lieder und Arien begleidet am Flügel von Yascha Galperin singen wird; von Antonio de Raco, dem grossen argentinischen Pianisten und dem „Orquesta de Cámara Juvenil" unter der Leitung von Teodoro Fuchs. Alle Mitwirkenden haben sich spontan und kostenlos für dieses Konzert zur Verfügung gestellt. Der gesamte Ertrag fliesst der Hilfe für Israel zu. Wir hoffen, dass möglichst viele unserer Mitglieder und Freunde der ACIBA dieses aussergewöhnliche Konzert besuchen werden und so, noch einmal mehr, ihre Solidarität mit Israel bekunden.

Eintrittskarten sind täglich (auch Sonntags) von 12 bis 20 Uhr in unserem Sekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich.

VORANZEIGE:
Bridge-Té der Bruder- und Schwesternschaft:
Der Bridge-Té findet am 22. Juli in unserem Heim statt. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag frei zu halten — Einzelheiten in der kommenden Woche an dieser Stelle.

Die Einheitskampagne teilt mit:

DRINGLICHKEITS-KAMPAGNE 1967

Die ausserordentliche Landeskonferenz des Keren Hajessod in Argentinien, die am vergangenen Sonntag unter grosser Beteiligung stattfand, nahm verschiedene Resolutionen an, die unseren Mitarbeitern bereits bei einer Comité - Sitzung mitgeteilt wurden. Die Aktion 1967 führt die Bezeichnung „Dringlichkeits - Aktion 1967" und es sind alle Massnahmen getroffen worden, um in diesem für das jüdische Volk historischen Jahr, jede jüdische Familie in Stadt und Land für den Keren Hajessod zu erfassen.

Wir haben bereits in der vergangenen Woche einen kurzen Bericht an dieser Stelle veröffentlicht und erwähnt, wie gross und spontan sich das Solidaritätsgefühl auch unseres Sektors in den letzten Wochen bewiesen hat. Jetzt appellieren wir an die, die bisher noch nicht für die Dringlichkeits-Aktion beigesteuert haben und sagen ihnen erneut, dass auch sie verpflichtet sind, ihrer Ehrerpflicht grosszügig und spontan nachzukommen und nicht darauf zu warten, von unseren Freiwilligen besucht zu werden.

INAUGURACION
Casa de la Juventud
DOMINGO 25 DE JUNIO 1967 a las 10.30 horas
NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA
Arcos 2319

Für den Gottesdienst der THEODOR HERZL GESELLSCHAFT werden
CHORSAENGER
(Tenore und Baesse) gegen gute Bezahlung gesucht
Sich wenden an: OBERKANTOR JUNGMANN.
San Luis 2854, V. A. — T. E. 86-4021

Die Deutschen Kammerspiele
Intendant: REINHOLD K. OLSZEWSKI
TEATRO COMICO — Corrientes 1280 — T.E. 35-8510
AM 26. JUNI UM 21 UHR PREMIERE
William Shakespeare
KOMOEDIE DER IRRUNGEN
In freier Neufassung von Hans Rothe
Regie: Prof. Werner Kraut
Vorstellungen: 28. und 30. Juni um 19 Uhr und 2. Juli um 15 Uhr 30
Kassenzeiten: montags—freitags 10—13 und 17—19 Uhr samstags 11—13 Uhr

DAS WINTERFEST
zu dem die
Asociación Filantrópica Israelita
für Sonnabend, den 1. Juli 1967, eingeladen hatte, findet aus verstaendlichen Gründen nicht statt.

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99
TANACH-KURSE
in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St.
Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag um 20 Uhr 30 statt.
EINTRITT FREI

A. C. I. B. A. J. K. G.
Gran Concierto
Solidaridad con Israel
PARTICIPANTES:
SOFIA BANDIN (Teatro Colón) acompañada por Yascha Galperin
ANTONIO DE RACO, pianista
TEODORO FUCHS con su Orquesta de Cámara Juvenil
(Obras de Mozart, Grieg y Tschaikovsky)
LA ACTUACION DE TODOS LOS ARTISTAS ES TOTALMENTE DESINTERESADA
MIERCOLES 28 DE JUNIO 1967, a las 21 horas en ARAOZ 2854
Entradas: a partir de Juevos 22 de Junio y todos los días siguientes incl. domingo en nuestra Secretaría, Araoz 2854, T.E. 71-9059 y 72-2725, de 12 a 20 horas.

WIR BITTEN
UNSERE LESER
auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages
in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

..... (Name)

..... (Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA

Jahr 1966: .... m/n 700.—
Jahr 1967: .... m/n 1.000.—
Pro Quartal: .... m/n 250.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Ein Leitartikel der Prensa

Unter der Ueberschrift, „Besiegte, die alle ihre Bedingungen aufzwingen wollen" veröffentlichte die Zeitung „La Prensa" am 21 Juni einen Leitartikel folgenden Inhalts (in deutscher Uebersetzung):

„Der schnelle Sieg Israels über die verbündeten arabischen Nationen unter Führung des ägyptischen Diktators wurde von der Weltmeinung als eine Tat ohnegleichen in der Kriegsgeschichte unserer Zeit gewertet. Fünf Tage genügten dem israelischen Heer, um die Truppen von zehn Staaten, deren Bevölkerung seine eigene um viele Male übersteigt und deren hochmoderne Waffen ihnen fast ausschliesslich von der Sowjetunion geliefert wurden, entscheidend zu schlagen. Russland vertraute auf seinen Sieg und benötigte diesen als Pfand für die Ausdehnung des Kommunismus in Welt. Man hat errechnet, dass das sowjetische Material für einen Krieg zu Land und in der Luft, welches von den Truppen des Generals Dajan zerstört oder erobert wurde einen Wert von 4 Milionen Dollar darstellt. die Moskau verloren hat. Israel hat 2.700.000 Einwohner und mobilisierte 70.000 Soldaten, die es den 110 Millionen Arabern und Truppen entgegenstellte, welche zumindest um das Fünffache diejenigen des kleinen Staates bertreffen, dessen Umrisse auf den Landkarten einen jeden erstaunt, der sie mit der Weite des es umgebenden feindlichen Territoriums vergleicht.

„Dieser Sieg ohnegleichen, Frucht der Energie, des militärischen Wissens eines grossen Führers und der technischen Fähigkeit eines jeden seiner Untergebenen, wurde von Israel ohne Hilfe irgendeiner fremden Nation errungen. Er ist einer der unbestreitbarsten, die man nennen könnte, und wurde unter den ungünstigsten politischen Bedingungen erkämpft Die Sowjetunion trat ausser als Lieferant von Waffen als Anstifterin zum Krieg in Erscheinung und versprach nach allen Richtungen hin Garantien. Die Araber proklamierten einen „heiligen Krieg", bis die Israelis „ins Meer geworfen" und für immer als Nation ausgerottet sein würden. Sie waren an allen ihren Fronten mobilisiert und hatten im Verlauf von Stunden den Rückzug der „Blauhelme" der Vereinten Nationen erreicht, die dort als Wächter des Friedens stationiert waren. Sekretär U Thant kam dieser Forderung mit ungewöhnlicher Schnelle nach und erstreckte seine Massnahme bis zur Küste des Golfes von Akaba. dessen freie Schifffahrt zu garantieren er berufen war. Kaum war dieser überstürzte Rückzug vor sich gegangen, so besetzte der ägyptische Diktator Sharmel Scheik, den Schlüsselpunkt des Golfs dessen Blokkierung er sofort befahl Dies kam einer Kriegserklärung gleich.

„Die kurze und zerstörerische Aktion — die angesichts des erschütterten Gleichgewichts der Kräfte angezeigt war —, welche Israel ohne jegliche Schwierigkeit durch seine Truppen durchführte, hat ihm die Bewunderung der Welt eingetragen. Selbst die Aegypter haben sie angesichts der Niederlage ihrer Soldaten ohne Verzögerung durch den Mund ihres Führers und Autokraten zugegeben, welche als Anerkennung seiner Verantwortlichkeit für diesen Zusammenbruch seinen Rücktritt anbot Er erklärte sich verlassen von seinen Beschützern und entfesselte eine Welle von Vorwürfen gegen den Kreml, den er anklagte, nicht in den Krieg eingegriffen zu haben, als nicht zu verheimlichen war, dass der Nasserismus zu einer Weiterführung unfähig war. Gesandte reisten nach Moskau und kamen von dort zurück; und hier geschah ein Wandel, der für diejenigen nicht überraschend war, die die totalitäre Duplizität kennen, doch schwerlich allein einem Kunstgriff des ägyptischen Diktators zugeschrieben werden kann. Alles deutet auf die Folgerung, dass als dieser seinen Rücktritt zurückzog und neuerlich kriegerische Drohungen auszustossen begann, er dies auf sowjetische Anregung tat. Nachdem der kommunistische Imperialismus durch die Niederlage seiner Verbündeten und ihrer Waffen in Misskredit geraten und nicht bereit war, eine schon unmögliche militärische Hilfe zu versprechen, ohne sich für einen Weltkrieg zu entschliessen, beschloss er den Streit den UN zu unterbreiten und hiermit einen schon beendeten Krieg in ein diplomatisches Ränkespiel zu verwandeln, das im Propagandazentrum des internationalen Organismus vor sich geht dessen Sekretär sich so aktiv gezeigt hatte, dem Zusammenstoss der Waffen freie Bahn zu geben.

„Der erste Schritt, dessen Unwirksamkeit nicht zu bezweifeln war, bestand darin, den Fall dem Sicherheitsrat vorzulegen, wogegen sich Russland halsstarrig gewehrt hatte, solange es auf seine Flugzeuge, seine Tanks und die Zahl seiner Freunde vertraute. Die einzige Behörde die gemäss der UN-Charter Verfügungen in diesem Streitfall treffen kann, der Sicherheitsrat, lehnte das sowjetische Verlangen ab, Israel als Angreifer zu erklären und ihm die Räumung der Gebiete zu befehlen, welche es mit seinem Heldenmut erobert hat. Auf diese Weise waren die Dinge wieder zu dem früheren Stand der Waffenruhe ohne Waffenstillstand noch Friedensvertrag zurückgekehrt, denn aus einem solchen Vertrag konnte nichts anderes resultieren als die Anerkennung der israelischen Nation durch seine Angreifer, die Bestimmung seiner Grenzen, die Freiheit der Schiffahrt in Akaba und Suez und die Garantie dass Israel nicht einer vierten Aggression ausgesetzt sein würde, wenn es auf den Schutz seiner Positionen verzichtete, die ihm heute eine bessere Verteidigung gestatten Nach dem Scheitern des ersten Schrittes, hat der kommunistische Imperialismus den zweiten Schritt getan: er hat willkürlich einen Fall vor die UN-Versammlung getragen, der schon entschieden war zuerst durch die Waffen und später vom Sicherheitsrat, dem endgültigen Richter über Frieden und Krieg.

„Auf diesem Wege will man mit roher Verletzung der militärischen, juristischen, politischen und moralischer Prinzipien die Niederlage in einen Sieg umzuwandeln Moskau will um jeden Preis ein Volk bestrafen das sich tapfer einer mächtigen Verschwörung erwehrt und sie mit starkem Prestigeverlust für ihren hauptsächlicher Anstifter und Verantwortlichen aufgehalten hat. In seinem Streben nach illegitimer Revanche zählte der Kreml mit der ausdrücklichen oder schweigenden Unterstützung von Regierungen, die zum Schluss bei diesem Gewebe universeller Zerrüttung nur als Verlierer dastehen können Wir werden bald sehen, wie sich die Positionen klären. Was die Versammlung entscheiden wird, wird keinen praktischen Einfluss haben können, wenn es dem unumstösslichen Spruch des Sicherheitsrates zuwiderläuft Wir können sogar bei dieser schändlichen Nachsicht der Kühnheit mit der Furchtsamkeit und Empfindlichkeit den Skandal erleben, dass eine Organisation, die geschaffen wurde um den Krieg zu verhüten, den Frieden zu sichern und denen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die das Recht auf ihrer Seite haben den Versuch unternimmt, seine Prinzipien und Ziele zu verleugnen und sich zur eigenmächtigen Verweilerin von Siegen und Niederlagen aufschwingt, indem sie sich den Erpressungen eines Regimes der Aggression und des Raubes willfährig zeigt. das der unerschrockenste Feind ist, welcher heute die zivilisierte Menschheit bedroht."

KEREN KAYEMET LEISRAEL
קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

UNA NUEVA ALDEA EN EL MONTE HAZON

Los tractores del KKL están preparando la tierra pera la construcción de una nueva aldea judía que llevará el nombre "Hazon", en el Monte Hazon, en la Galilea Central. Proximamente serán construidas las primeras casas, después que el KKL haya rehabilitado para la agricultura 2.000 dunames. Una gran parte de esta extensión ya ha sido plantada con diversas variedades de árooles frutales.

La decisión de establecer esta nueva aldea se tomo hace dos años, en los marcos del Proyecto de Desarrollo de la Galilea. Sus habitantes serán, principalmente, nijos de agricultores de las ya existentes aldeas de la Galilea y el número de candidatos excede ya la cantidad de granjas disponibles

AUS UNSERER ARBEIT

Aus Solidarität mit Israel überwiesen uns: Ehepaar Mauricio und Leonor Lebenbaum $ 5.000.—; Frau Isabel Mayer $ 5.000.—.

AUS UNSEREN KOLONIEN

Unsere Mitarbeiterin, Frau Juana May de Pfeifer aus der Kolonie Avigdor überwies uns $ 16.330.— als Ergebnis von Büchsenleerungen; die besten Büchsen waren bei Familien Deutschkron, Luisa Drucker, Marta Glaser, Lea Janowsky, Elsa Kaufmann Elena May, Rosa Pfeifer, Minque Preisler und Ester Strauss. Beim Leeren der Büchsen haben mitgearbeitet: Frau Fany Deutschkron und Frl. Elsa Goldstand.

BESTE BUECHSEN

Familien Anker und Vogel, Heriberto Arnold, Germán Bernhaut, Manfred Engers, Igo Flügler, Geller Hnos., Hilde Grätz, Pablo Grzymisch, Wolf Händler, Witwe Heimann, Celine Hönisch, Bertoldo Kahn, Lilly Kahn, Irma Levy, George Marcuse Enrique Nördlinger, A. Oppenheim SRL, Salo Perl Sofia Philipps, Irma Schlesinger, Margarita Schuster, Harry Samuel Seligmann, Leopoldo Sternberg, Dr. Hugo Strauss, United Restitution Office Willy Wolff, Arturo Zeiler, Dr. Juan Zweigenthal. SAN MIGUEL: Shekla Gutmann. Paula Katz, Dina Wolff.

HARDI SWARSENSKY:

Walther Rathenau

(LEBEN, WERK UND WOLLEN)

(1. Fortsetzung)

Auf diese Zusammenhänge musste hingewiesen werden, um Leben Werk und Sterben Walther Rathenaus zu verstehen, der eine der markantesten Persönlichkeiten des „deutschen Judentums" war, eine seiner glänzendsten Erscheinungen, aber auch ein Mensch, dem die Problematik dieses einmaligen historischen Wagnisses zum Schicksal und zum Verhängnis wurde.

II.

Aktion und Reaktion

Es war mehr als ein klassischer Vergleich, als der dreundsiebzigjährige Goethe, nachdem er dem Spiel des zwölfjährigen Felix Mendelssohn-Bartholdy gelauscht hatte, zu ihm die ergreifenden Wort sprach: „Du bist mein David Sollte ich krank und traurig werden so banne die bösen Träume durch Dein Spiel. Ich werde auch nie mit dem Speer nach Dir werfen" (vgl. Franz Kobler, Juden und Judentum in deutschen Briefen aus drei Jahrhunderten, zitiert nach Adolf Leschnitzer, Saul und David, Heidelberg 1954). Das Versprechen, das bei der Begegnung dieser zwei Grossen Goethe (Saul) dem jungen Mendelssohn-Bartholdy (David) gegeben hatte, wurde nicht gehalten. Der Speer wurde gegen das Volk Davids geschleudert. Millionen Juden wurden von deutscher Hand dahingemordet...

Mit dem Beginn der Emanzipation der Juden in Mitteleuropa entsteht eine neue Form des Judenhasses, der „Antisemitismus" moderner Prägung. (Der Ausdruck Antisemitismus wurde erstmalig von Wilhelm Marr, einem heftigen Judengegner, um 1879 gebraucht) Die Antisemiten wandten sich zunächst dagegen, dass die Juden zwar die „Vorteile" der Emanzipation geniessen, nicht aber gewillt seien, wirklich in ihrer Umgebung aufzugehen, eine Forderung, die bereits von Napoleón auf dem von ihm zusammengerufenen „Synhedrion" aufgestellt worden war, mit der praktisch die Juden ihre Selbstauflösung beschliessen sollten In einer kleinen, in Wien 1849 erschienenen Schrift „Die Juden nach ihrer Emanzipation" psychologisch dargestellt von Carl Theodor Eccarius warnt unter dem Geleitwort „Gleiche Rechte gleicne Pflichten" der Autor vor den Gefahren einer bürgerlichen Gleichberechtigung der Juden, die im Leben nicht einer „moralischen" Gleichstellung entsprechen würde da die Juden nicht die Pflichten der Christen zu übernehmen bereit seien.

Aber solche Pamphlete bildeten nur einen Anfang. Die Reaktion setzte mit der grossen deutschen Wirtschaftskrise ein, die im „Berliner Antisemitismusstreit" (1879—1880) einen Höhepunkt erreichte, als der berühmte deutsche Historiker Heinrich von Treitschke von der Gefahr der „Verjudung" sprach: „Ueber unsere Ostgrenze dringt Jahr für Jahr aus der unerschöpflichen polnischen Wiege eine Schar strebsamer hosenverkaufender Junglinge herein, deren Kinder und Kindeskinder dereinst Deutschlands Börsen und Zeitungen beherrschen sollen" .. In dieser Diskussion zwischen Professoren verschiedener deutscher Universitäten haben sich die jüdischen Wortführer würdig verhalten, in erster Linie der grosse jüdische Historiker Heinrich Graetz, der den nationaljüdischen Standpunkt in dieser Auseinandersetzung vertreten hat. Die Gegner aber benutzten bereits alle Argumente bis zu der von Goebbels später immer wieder gebrauchten Parole „Die Juden sind unser Unglück", eine Formulierung, die von Treitschke stammt. Aber selbst der wohlwollende Berliner Professor Theodor Mommsen der sich entschieden gegen alle antisemitischen Aeusserungen wendet', erwartet" von den Juden, dass sie endlich alle Sentiments fallen lassen und... Christen werden. Er schreibt: „Auch die Juden führt kein Moses wieder in das gelobte Land; mögen sie Hosen verkaufen oder Bücher schreiben, es ist ihre Pflicht, so weit sie es können, ohne gegen ihr Gewissen zu handeln, auch ihrerseits die Sonderart nach bestem Vermögen von sich zu tun und alle Schranken zwischen sich und den übrigen deutschen Mitbürgern mit entschlossener Hand niederzuwerfen". — Also auch die „guten" Deutschen fordern die Selbstaufgabe der Juden. Hierzu waren die Juden aber nicht oder nur bedingt bereit. In dem Schwanken zwischen diesen beiden Polen, Bewahren und Aufgabe des Judentums vollzog sich die Tragödie einer Gemeinschaft, die ihre bürgerliche Gleichberechtigung erkämpft hatte hierfür aber einen allzu hohen Preis bezahlen sollte.

Nach dem

KRIEG

muss der

FRIEDEN

gewonnen werden

Vergesst das nicht!!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 23 DE JUNIO DE 1967 Nº 2223

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Bedeschlacht in den UN

Freitag, den 16. Juni

Paris. — Der sowjetische Premierminister Kosygin wird auf seinem Flug nach New York in Paris Station machen und mit Präsident de Gaulle über die gegenwärtige Lage im Mittelsten beraten.

Paris. — Frankreich kündigte an, dass es die Annexion eroberter arabischer Gebiete durch Israel nicht anerkennen wird weil eine Aenderung des Status quo im Mittelosten nur durch Verhandlungen zwischen den Gegnern und mit Einverständnis der Weltmächte geschehen könne —

Washington. — Wie man annimmt, dürften Präsident Johnson und der Russe Kosygin privat zusammentreffen, um ihre Ansichten über die Probleme auszutauschen. —

Jerusalem — Israels Aussenminister Abba Eban wird die Delegation Israels anführen, falls die von Sowjetrussland beantragte Generalversammlung der UN zustande kommt.

Kairo. — Laut Aussage ägyptischer Gewährsleute hat die Sowjetunion der VAR die Lieferung von 200 Mig-Flugzeugen versprochen, um die Verluste der ägyptischen Luftwaffe im Krieg gegen Israel auszugleichen. Einige dieser Apparate sollen bereits in Aegypten eingetroffen sein.

Jerusalem. — Die israelische Regierung unternimmt die notwendigen Schritte, um die Altstadt von Jerusalem formell ihrem Territorium einzugliedern. —

Buenos Aires — Der argentinische Aussenminister Dr. Nicanor Costa Méndez gab bekannt, dass Argentinien nicht das sowjetische Verlangen nach Einberufung einer Generalversammlung der Vereinten Nationen unterstützt, weil sie nicht der Meinung sei, dass der Sicherheitsrat schon alle seine Mittel zur Lösung der arabisch-israelischen Krise erschöpft hat. —

Jerusalem. — Aus Regierungskreisen verlautete, dass Israel im Rahmen eines Friedensvertrages mit seinen Feinden bereit sein würde, die arabischen Flüchtlinge zu entschädigen. —

Israel machte den Vorschlag, durch Vermittlung des Internationalen Roten Kreuzes die Gefangenen mit der VAR auszutauschen Es würde sich um 9 ägyptische Generale, 10 Obersten und andere 300 Offiziere handeln, die bei den Schlachten in Sinai gefangen wurden. Insgesamt nahmen die israelischen Truppen 4.500 Aegypter gefangen, während nur 9 Israelis in ägyptische Gefangenschaft gerieten —

Tripolis. — Die libysche Regierung forderte die USA und England offiziell auf, ihre Militärbasen in Libyen zu räumen. —

Sonnabend, den 17. Juni

UN. — Generalsekretär U Thant berief die von der Sowjetunion beantragte Generalversammlung ein, zu der, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Israel, 73 Länder ihre Zustimmung erteilt hatten. —

USA - Botschafter Arthur Goldberg sprach die Hoffnung aus, dass alle von der Krise im Mittelosten betroffenen Länder vor diesem Forum Gelegenheit haben würden, die dem Konflikt zugrundeliegenden Probleme zu klären und eine Basis für einen dauernden und gerechten Frieden zu schaffen —

Paris. — Nach seiner Unterhaltung mit Präsident de Gaulle erklärte der sowjetische Ministerpräsident Kosygin, er beabsichtige, durch seine Anwesenheit bei der UN-Generalversammlung „zu einer friedlichen Lösung beizutragen".

New York. — Ein Aufgebot von tausend Polizisten wurde zum Schutz Kosygins und seiner 50 Begleiter verfügt

London. — An die Spitze der englischen UN-Delegation wurde Aussenminister George Brown berufen Premier Harold Wilson entschloss sich, ebenfalls nach New York zu fliegen, vorher jedoch mit de Gaulle in Paris zu konferieren.

Kairo. — Nach einem zweitägigen Besuch bei Boumedienne in Algier traf der syrische Präsident Al Atassi überraschend in Kairo ein, um sich mit Nasser zu beraten.

Kuwait. — Die Aussenminister der der Arabischen Liga angeschlossenen Länder trafen in Kuwait ein, wo die arabische „Gipfelkonferenz" zur Beschlussfassung über „Repressalien" gegen die USA und England tagen wird —

Jerusalem. — Aussenminister Abba Eban appellierte an die sowjetischen Machthaber, sich der Einmischung in die Friedensverhandlungen Israels mit den Arabern zu enthalten, und eine „gerechtere" Politik im Mittelosten zu verfolgen. —

Jerusalem. — Israelische Brigaden durchkämmen weiter die Sinai-Wüste auf der Suche nach verstreuten ägyptischen Soldaten, die eine „Gefahr" darstellen. So explodierte vor einigen Tagen eine Mine, die drei Israelis tötete. Andere Gruppen dieser Fanatiker schiessen auf israelische Fahrzeuge auf einsamen Wegen.

Sonntag, den 18. Juni

UN — Die ausserordentliche Sitzung der Generalversammlung wurde in Anwesenheit des russischen Ministerpräsidenten Kosygin, der ihr als einziger Regierungschef beiwohnte, in New York eröffnet Sie verlief ruhig. Es kam nur zu einem Wortwechsel zwischen USA-Botschafter Goldberg und dem transjordanischen Delegierten. Nach 41 Minuten wurden die Beratungen abgebrochen, ohne dass ein klares Arbeitsprogramm aufgestellt worden war. Für die Montagssitzung wurde eine Rede Kosygins angesagt. Bei dieser Gelegenheit werden, wie man erwartet, auch der Vize-Ministerpräsident der VAR Mahmud Fawzi und Israels Aussenminister Abba Eban sich zum Wort melden.

London. — Harold Wilson, Englands Premierminister, beschloss, am Montag mit Präsident de Gaulle in Paris über die Krise im Mittelsten zu verhandeln. —

Montag, den 19. Juni

New York — Die ununterbrochene Ankunft von Diplomaten die an der ausserordentlichen Generalversammlung der UN teilnehmen werden, wird gemeldet. Zu den Botschaftern, die ihr Erscheinen zugesagt haben, gehören die Ministerpräsidenten von Jugoslawien, Dänemark, Pulgarien Mongolien und die Aussenminister von Frankreich, Indien, Israel und aller arabischen Länder sowie der ägyptische Vize-Ministerpräsident. —

UN. — Ein UN-Sprecher gab bekannt, dass Syriens Präsident Al Atassi seine Anwesenheit bei der UN-Generalversammlung angekündigt hat. —

Soldaten singen die HATIKWA an der Klagemauer

Kuwait. — Die Aussenminister der 13 arabischen Staaten, die sich zu einer Konferenz in Kuwait trafen, beschlossen, ihre Beratungen abzubrechen und ausnahmslos auf der in New York tagenden Generalversammlung der Vereinten Nationen zu erscheinen.

Tiberias. — Die Regierung Israels gab bekannt dass syrische Panzereinheiten die israelischen Truppen in Kuneitra, einer in der Vorwoche von den Israelis eroberten syrischen Position, angegriffen haben und dass der Angriff abgeschlagen worden ist —

London. — Wie hier verlautete, haben zehn Angestellte der Israel-Botschaft in Moskau mit ihren Familien Russland verlassen, um per Flugzeug nach Tel Aviv zurückzukehren —

Tel Aviv. — Israelische Beamte enthüllten dass grosse Menger von Waffen chinesischer Fabrikation in den Zitruspflanzungen im Gaza-Streifen gefunden wurden —

New York. — Die jüdischen Gemeinden in den arabischen Ländern richteten einen Appell an eine grosse jüdische Organisation, sich für ihre Rechte als Bürger und Menschen einzusetzen, da sie seit Ausbruch de arabisch-israelischen Konflikts Gegenstand von schweren Verfolgungen sind.

Dienstag, den 20. Juni

Washington. — Während in New York die Generalversammlung der UN zusammentrat, hielt Präsident Johnson über das nationale Fernsehnetz eine grosse aussenpolitische Rede in der er beide Gegner im Mittelostkonflikt für den kriegerischen Zusammenprall verantwortlich machte und aufforderte, miteinander über einen dauerhaften Frieden zu verhandeln. —

UN. — Der sowjetische Ministerpräsident Kosygin beschuldigte vor der UN Versammlung Israel der „Aggression" gegen seine arabischen Nachbarn und forderte, es solle die eroberten Gebiete sofort räumen. Er betonte, dass die Sowjetunion Frieden wolle. —

Als nächster Redner wies der israelische Aussenminister Abba Eban die gegen sein Land erhobenen Anklagen zurück. Inzwischen hatte Kosygin den Sitzungssaal verlassen. —

Moskau. — Das Zentralcomité der Kommunistischen Partei trat zu einer zweitägigen Plenarversammlung zusammen, um über Mittelostprobleme zu beraten. —

Tokio. — Das japanische Aussenministerium kündigte an, dass Japan sich bei den Diskussionen in den UN neutral zu verhalten gedenkt

Amman. — Hussein erklärte in einer Pressekonferenz, dass Transjordanien keine Beweise für eine Unterstützung Israels durch amerikanische und englische Flugzeuge bei den Kampfhandlungen gegen die Araber besitzt. —

Tel Aviv. — Der Presse wurde eine Ausstellung zugänglich gemacht auf der hochmodernes russisches Kriegsmaterial gezeigt wird, das von den Aegyptern auf ihrer Flucht zurückgelassen wurde

Buenos Aires — Die Abreise des argentinischen Aussenministers zu der Generalversammlung der UN in New York wurde bekanntgegeben

Versailles. — De Gaulle und Wilson haben ihre Aussprache über die Lage im Mittelosten begonnen, über deren Verlauf bisher nichts verlautete. —

Mittwoch, den 21. Juni

UN. — USA-Botschafter Arthur Goldberg ersuchte die UN-Generalversammlung, den von Präsident Johnson vorgeschlagenen 5 - Punkte-Plan für den Frieden im Mittelosten anzunehmen. Er lehnte namens seiner Regierung die Zustimmung zu einer von der Sowjetunion unterbreiteten Resolution ab, die den Abzug der israelischen Truppen aus den besetzten arabischen Gebieten fordert und Israel zur Zahlung von Entschädigungen an die Araber für Kriegsschäden verpflichten soll.

Noch bevor Goldberg die Position der USA darlegte, ergriff überraschenderweise UN-Generalsekretär U Thant zu einer „Richtigstellung" das Wort, um sich gegen den von Israels Aussenminister Abba Eban erhobenen Vorwurf zu wehren, er habe „übereilt" den Rückzug der UN-Truppen aus dem Gaza-Streifen angeordnet.

Washington. — Das Weisse Haus gab zu, dass Präsident Johnson den sowjetischen Premierminister Kosygin zu sich eingeladen hat Kosygin soll, wie es hiess, diese Einladung abgelehnt haben

Sharm El Scheik — Bei einem Besuch in Sharm El Scheik machte Israels Ministerpräsident Levi Eshkol den arabischen Staatschefs den Vorschlag, sich mit Israel auszusöhnen und auf einer gemeinsamen Gipfelkonferenz die Bedingungen für einen dauernaften Frieden festzulegen.

Donnerstag, den 22. Juni

UN — Englands Premierminister George Brown regte die Aufstellung einer neuen UN-Truppe an, die den Wiederausbruch von Feindseligkeiten zwischen Arabern und Israelis verhindern soll. Er forderte Israel auf, die eroberten Gebiete wieder herauszugeben und mahnte die Vereinten Nationen, zu einer Lösung des arabisch-israelischen Konflikts zu gelangen, der die Gefahr einen Atomkrieg zu entfesseln, in sich berge.

Paris. — Präsident de Gaulle bezichtigte Israel der Schuld am Krieg im Mittelosten den er als natürliche Folge der militärischen Intervention der USA in Vietnam bezeichnete.

UN. — Der Aussenminister Argentiniens erklärte, dass die Unparteilichkeit seiner Regierung im Mittelostkonflikt auch die Haltung vieler anderer Mitgliedstaaten kennzeichnet.

Der italienische Aussenminister Aldo Moro forderte vor der Generalversammlung den Rückzug der israelischen Truppen aus den besetzten Gebieten und die Anerkennung des Staates Israel durch die arabischen Länder.

Kairo. — Der Präsident der Sowjetunion Nikolai Podgorny traf in Kairo zu Besprechungen mit Nasser über neue russische Militärhilfe für die arabische Welt ein. Wie gleichzeitig enthüllt wurde befindet sich auch der Chef des sowjetischen Generalstabs Marschall Zakharow an der Spitze einer Militärmission in der VAR.

(Redaktionsschluss: Donnerstag, den 22. Juni 15 Uhr)

Ben Gurion an der Klagemauer

Kurze Zeit, nachdem die Klagemauer in israelischer Hand war, begab sich Ben Gurion in Begleitung seiner Frau an die Klagemauer, wo er von den Zahal-Soldaten mit grossem Enthusiasmus begrüsst worden ist.

Ben Gurion war sichtlich erregt, als er sich langsam, aber stolzen Schrittes über die engen Steinstufen in die Gasse der Klagemauer begab, in der sich zur Zeit nur wenige Besucher befanden, da die Besuche in der Altstadt kurz vorher eingestellt worden waren Aus der Ferne hörte man, während BG in stiller Andacht versank, tatsächlich das Tik Tak von auomatischen Waffen, mit denen Zahal-Verbände gegen Scharfschützen vorgingen.

Ben Gurion verblieb jedoch nur wenige Sekunden allein, denn wie ein Blitz hatte sich die Nachricht verbreitet, dass „der Alte Mann" an der Mauer sei. Zahlreiche Soldaten umgaben ihn sofort, offensichtlich bemüht, BG zu berühren, oder sogar zu umarmen. Immer wieder ertönte der Ruf: „Bravo, David".

Auf unsere Fragen wie er sich an der Klagemauer fühle, erwiderte BG, dies sei der zweitgrösste Moment seines Lebens, der dem ersten Moment, seiner Ankunft in Erez Israel, nicht an Bedeutung nachstehe. Er sei sicher, dass ihn die selben Gefühle erregen, die nunmehr auch vom ganzen jüdischen Volk geteilt werden Das jüdische Volk und besonders das Volk in Zion sei noch nie so vereint gewesen, wie in diesen Tagen, wobei sich erneut erwiesen hat, dass die Einheit und der innere Wert des Volkes wichtiger sind als die Quantität von Waffen oder Männern die uns der Feind gegenüberstellen kann.

BG betonte, der jetzige Sieg sei besonders wichtig, weil wir ihn allein, ohne jede fremde Unterstützung errungen haben. Deshalb werde er auch unsere Stellung auf diplomatischem Gebiet stärken.

Auf eine Frage ob nunmehr bessere Aussichten für einen Frieden zwischen Israel und den arabischen Staaten bestünden, erwiderte BG, er sei davon nicht überzeugt. Andererseits betrachte er es als sicher, dass unser jetziger militärischer Sieg unsere Sicherheit für viele Jahre gewährleisten wird, weil Aegypten es in absehbarer Zukunft kaum wagen wird, uns nochmals zu provozieren oder anzugreifen.

Ben Gurion liess dann, bevor er die Klagemauer verliess, von einem Soldaten die arabische Inschrift auf dem Strassenschild an der Klagemauer zerschlagen, weil es nicht duldbar sei, dass arabische Schriften sich auf diesem jüdischen Heiligtum befinden.

In Begleitung von BG hatten sich an der Klagemauer MdK Schimon Peres, der Befehlshaber der Luftwaffe Aluf Mordechai Hod, der Leiter der Stabsabteilung im Generalstab Aluf Eser Weizmann, der Bürgermeister von Jerusalem Teddy Kollek und die Barone Edmond und Elie de Rothschild, die beide ebenfalls sehr erregt waren, eingefunden.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491